



TENNIS

4. JAHRGANG HEFT 8 AUGUST 1960



PREIS 1,— DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS - VERBANDES IM DTSB



Australischer Sieg in Zinnowitz: Alan Lane

Besonders herzlich begrüßte Gäste auf dem VI. internationalen Tennisturnier im Seebad der Bergarbeiter, in Zinnowitz, waren die zum ersten Male an unserem „Internationalen“ teilnehmenden Spieler aus dem westlichen Ausland, und zwar die reizende dänische Ranglistenspielerin Pia Balling und der Student Alan Lane aus dem berühmten Tennisparadies Australien. Beide haben sich durch ihr bescheidenes Auftreten und durch ihr Können in die Herzen der Zuschauer und zahlreichen Wismuturlauber gespielt.

Der Australier gewann mit seinem modernen Angriffstennis als bester Spieler das Herren Einzel mit 6:1, 6:4, 6:1 gegen Dallwitz (Rot-Weiß Westberlin), und mit dem Hamburger Vizemeister Kube stand Alan Lane auch im Finale des Herren-Doppels gegen unser Meisterpaar Fährmann/Rautenberg, die beim Lösen mehr Glück hatten.

„Wir kommen nach Zinnowitz gerne wieder!“

Wie der Australier Alan Lane war auch die junge Pia Balling aus Dänemark von der herzlichen Atmosphäre und der großen Gastfreundschaft in Zinnowitz stark beeindruckt. „Mir hat es sehr gut gefallen. Ich kann schon heute sagen, daß im nächsten Jahr auch dänische Spieler nach Zinnowitz kommen werden.“ Und der Westberliner Helmut Quack, bereits zum dritten Male dabei: „Es ist eines der schönsten Turniere, weil das Teilnehmerfeld völlig ausgeglichen ist. Jeder kann gewinnen, und das macht dieses Turnier so reizvoll. Deswegen komme ich gerne hierher.“

Auf dem gut besuchten öffentlichen Sportforum mit allen Teilnehmern im „Glück auf“ wurden u. a. an den Australier Alan Lane, einem angehenden Vermessungsingenieur aus der Millionenstadt Adelaide, die Frage nach den Gründen der australischen Tennisfolge gestellt. „Erstens strenges Training (wir berichten darüber im September-Heft - D. Red.), zweitens sehr viel Gymnastik, und drittens Diät“, antwortete der 21jährige Lane. Im ganzen Saal ein Schmunzeln ob der Diät. Daraufhin Alan Lane: „Für den Sport muß man leben, sonst wird man nie ein guter Spieler!“

ten. Ein zweiter Gewitterregen am letzten Tag, der nach den vorausgegangenen Regentagen mit einem strahlend blauen Himmel begann, hatte die Tennisplätze in einen riesigen See verwandelt und zwang die Turnierleitung somit zur Losentscheidung.

Mit Anne Lindner/Fährmann hatte sich ein weiteres Paar von uns bis in die Schlussrunde durchspielen können, in der es aber gegen die stärkeren Ungarn Szofia Broszmann/Szikszay mit 3:6, 2:6 den Kürzeren zog. Und in der Neuaufgabe des Vorjahresfinale siegte bei den Damen diesmal Szofia Broszmann mit 6:1, 6:4 gegen ihre Landsmännin Klara Bardoczy; beide zusammen mußten im Damen-Doppel durch Losentscheid Dr. Strachova/Siróka (CSSR) den Sieg überlassen, die allerdings den ersten Satz mit 6:2 gewonnen hatten, als der Wolkenbruch das Halali blies. Vor den ersten Regentropfen konnte Trettin noch einen schönen 6:3, 6:2-Sieg gegen den polnischen Ranglistenspieler Jamroz feiern, mit dem der Berliner die Trostrunde gewann.

★

Alles in allem durften wir mit dem Abschneiden unserer Spieler gegen die in diesem Jahre stärkere Gegnerschaft aus sieben Tennisländern zufrieden sein. Allerdings mit einer Einschränkung: Stahlberg hofften wir im Finale zu sehen, und Eva Johannes sowie Stahlberg/Zanger im Doppel neben Fährmann/Rautenberg im Semifinale. Wenn sie dicht vor diesem Ziel scheiterten, so lag das mit darin, daß auch ihnen die nötige Härte fehlt und auch der nötige Schuß Temperament sowie Mut für Netzangriffe. Auch die taktische Beweglichkeit ließ hier und da sehr zu wünschen übrig. Damit wurde so manch wichtiger Punkt, der das Match entscheiden konnte, ungenutzt gelassen und teilweise sogar regelrecht verschenkt. Unsere Spieler sind nach wie vor zu weich, spielen betont defensiv, wenn es angebracht ist kompromißlos anzugreifen - wenn der eine oder andere ans Netz vorliefe, wären oftmals die Bälle auch noch schlecht vorbereitet - und zeigten wenig Selbstvertrauen etwas zu riskieren wie es ein Lane, ein Strobl, Merunka und auch Dallwitz selbst in heiklen Situationen demonstrierten.

Aber das ist heute das einzig erfolgreiche Rezept (Härte und Angriffsfreudigkeit), und wenn es nicht angewandt wird, kommt man nicht weiter und bleibt in der Mittelmäßigkeit stecken. Unsere Trainer wissen das sehr wohl. Wo bleiben sie aber mit ihrem Ratschlag, wenn unsere Spieler auf dem Centre-Court kämpfen? Stimmt es nicht nachdenklich, wenn beispielsweise ein Stahlberg, der letztlich unsere größten Hoffnungen getragen hat, mit einer resignierenden Handbewegung mehr sagte als Worte ausdrücken konnten, weil sein Trainer nicht neben dem Schiedsrichterstuhl stand, um ihm wertvolle Hinweise zu geben? „Hottie weiß schon, wie er zu spielen hat“, ist eine sehr schwache Entschuldigung, meinen wir. Unsere Spieler, selbst eine Eva Johannes, lassen sich schon etwas sagen. Wenn es nicht anders möglich ist, muß man sie zu ihrem „Glück“ verhelfen. Sie sind dafür jederzeit dankbar, wenn man, sollte es erforderlich sein, auch hart sein muß.

★

Werner Rautenberg hat fast als einziger unserer Spitzenspieler das moderne, sprich harte Tennis praktiziert, das Zuschauer und auch seinen weitgereisten Gegner

Unser Titelbild: Die beiden deutschen Meister Eva Johannes und Horst Stahlberg wurden während eines feierlichen Festaktes im Apolloaal der Deutschen Staatsoper Unter den Linden als Meister des Sports ausgezeichnet. Beiden Sportlern im Namen des DTV-Präsidiums und aller Tennisplayer die herzlichsten Glückwünsche.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT

TURNIER

SPEZIAL

JUNIOR

TURNIER

SPEZIAL

Wie sich das Rad der Geschichte selbst in der Frage der Anerkennung der Existenz der Deutschen Demokratischen Republik nicht zu rückdrehen läßt, wird sich auch die International Lawn Tennis Federation von der Richtigkeit der Friedenspolitik unseres Staates und von seiner vorbildlichen Förderung des sportlichen Lebens überzeugen lassen müssen.

32 Nationen in der DDR

Eines der größten sportlichen Ereignisse in unserer Deutschen Demokratischen Republik lenkt vom 3. bis 14. August 1960 die Blicke der gesamten Sportwelt auf unseren jungen Staat: auf die Radweltmeisterschaft mit Fahrern aus über 32 Nationen.

Es ist die bisher bedeutendste und zugleich populärste Weltmeisterschaft, die eine internationale Föderation einem Sportverband unserer sozialistischen Sportbewegung zur Durchführung übertragen hat.

Die Übertragung einer derart hervorragenden Weltmeisterschaft in unserer Republik ist eine sehr große Anerkennung unseres Deutschen Radsport-Verbandes. Hierin drückt sich aber auch das hohe Vertrauen der UCI aus, das sie den deutschen Radsportlern und seinen führenden Persönlichkeiten unserer Republik schenkt. Ein Vertrauensbeweis ist das, mit dem das Ansehen des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates in der Welt eine weitere erhebliche Stärkung erfährt.

Einmal mehr wird damit unterstrichen, daß die Existenz der Deutschen Demokratischen Republik und nicht zuletzt die Erfolge aller unserer Sportler in fast sämtlichen internationalen Föderationen anerkannt werden.

Nur die International Lawn Tennis Federation (ILTF) verschließt sich mit längst überholten Verklammerungen immer noch diesen Realitäten, und lehnte auf ihrem jüngsten Kongreß in Paris den Aufnahmeantrag unseres Deutschen Tennis-Verbandes erneut ab.

Wie sich das Rad der Geschichte selbst in der Frage der Anerkennung der Existenz der Deutschen Demokratischen Republik nicht zu rückdrehen läßt, wird sich auch die International Lawn Tennis Federation von der Richtigkeit der Friedenspolitik unseres Staates und von seiner vorbildlichen Förderung des sportlichen Lebens überzeugen lassen müssen.

Alan Lane begeistert hat, der vom Wimbledonrasen mit dem Flugzeug über Brüssel nach Berlin-Schönefeld und von dort mit dem Auto nach Zinnowitz gekommen war.

Dieses Spiel war nach dem allgemeinen Urteil das schönste im Herren Einzel, in dem sich Rautenberg mit 8:10, 5:7, 7:5, 0:6 ehrenvoll geschlagen hat. Das dramatischste, und zugleich auch taktisch beste Spiel lieferten sich um den Eintritt ins Finale der australische Favorit Lane und Otkar Merunka (CSSR). Mit 2:0-Sätzen hatte der unerhörte zähe Merunka eine sensationelle Führung herausgespielt, und viele glaubten schon an seinen Sieg. Aber in dieser kritischen Situation schaltete Lane, der bis dahin am Netz von den herrlichen Passierbällen des Pragers laufend passiert worden ist, sehr richtig auf Defensivspiel um, „obwohl ich sehr ungern an der Grundlinie spiele“. Aber mit dieser Umstellung kämpfte sich der Australier nach langen Ballwechsellern heran, schaffte den Satzausgleich und - mit 4:2 und 30:0 beim Aufschlag von Lane führte Merunka im letzten Satz. Totenstille herrschte im weiten Rund. „Ich glaube bei 4:2 und 30:0 über den Berg zu sein“, kommentierte nach dem 4:6, 0:6, 6:4, 6:4, 6:3-Sieg des Australiers (riskierte trotz 2:4 einige tolle Bälle) der trotz seines großen Kampfes enttäuschte Prager.

Lane - Merunka war in Zinnowitz nicht das einzige aufregende Spiel. Unser Stahlberg riß nach dem neuen Zinnowitz-Rekord von drei Stunden und 20 Minuten gegen Strobl (CSSR) mit 7:9, 2:6, 6:4, 6:4, 14:12 den Sieg noch aus dem Feuer. Am seidenen Faden hing auch der 9:7, 6:2, 5:7, 4:6, 6:2-Sieg von Dallwitz gegen Bulgariens Meister Tschuparow. Hamburgs strohblonder Kube war in der 1. Runde gegen Merunka nur durch einen Punkt vom Siege getrennt und verlor noch mit 6:4, 6:4, 6:8, 5:7, 0:6. Und 24 Stunden später hatte der Westberliner Stammgast Quack gegen Merunka eine Chance: 5:1 im ersten Satz, 5:3 im zweiten mit zwei Satzballen, und im vierten Satz bei 5:4 mehrere Satzballen. Merunka, der Spieler ohne Nerven, siegte mit 7:5, 10:8, 3:6, 7:5. Es gab aber auch ein sehr enttäuschendes Spiel: Szikszay - Dallwitz. Der baumlange Ungar hatte nach dem ersten gewonnenen Satz plötzlich den Faden verloren (oder etwa keine Kondition gehabt?) und spielte daraufhin das Match lustlos zu Ende; verlor natürlich. Trainer Szigetti rautete sich seine schneeweißen Haare.

★

Wie heißt es doch im Volksmund: „Auf Regen folgt Sonnenschein“. Auf das Zinnowitz Wetter bezogen (übrigens dem schlechtesten der letzten fünf Jahre) traf dies nicht zu. Aber auf unsere erstmals international eingesetzten jungen Spieler trifft dies zu, denn der Leipziger Schwink (jetzt SC Chemie Halle), Richter aus Zeitz, die beiden Hallenser Salecker und auch Luttrupp, der Jenaer Student und ehemalige Balljunge Wölle, der 17jährige Dresdner Schüler Wolfgang Danicek und auch Jens Filscher aus dem tennisbegeistersten „Provinzstädtchen“ Demmin überraschten angenehm. Sie haben nicht nur gespielt, sie haben, was vom Berliner Schmidt leider nicht zu sagen ist, auch mit vollem Einsatz gekämpft; sind nach jedem Ball gelaufen und haben dadurch so manchen Punkt gewinnen können. Kurzum: wir haben einige hoffnungsvolle Talente, die es wert sind, energisch gefördert zu werden. Wenn Lane auch nicht voll ausspielte, so wußte Schwink mit seinem Spiel beim 2:6, 2:6, 6:9 zu gefallen. Danicek heizte den Westberliner Dellwitz (6:1, 3:6, 6:2, 6:4) streckenweise sehr schön ein, und auch Salecker lieferte dem Münchner „Riesen“ Schröder (6:2, 6:4, 4:6, 6:1) eine feine Partie. Unsere Jungen sind an ihren Gegnern gewöhnt. Gibt man ihnen die Möglichkeiten eines strengen Trainings und Spiele gegen starke Gegner, dann wächst auch ihr Können und ihre Routine.

★

Über allem stand in Zinnowitz die große Idee der internationalen Sportfreundschaft. Wenn auch verschiedene Sprachen gesprochen wurden, so herrschte trotz der Sprachschwierigkeiten eine überaus herzliche Freundschaft untereinander. Denn die Einigkeit in der Überzeugung, daß auch auf diesem internationalen Tennisturnier die Völkerverständigung über alle Landesgrenzen hinweg einen neuen Triumph erringen hat, war



Das fast tägliche Bild: Von links Beldowski (Polen), Rangelow (Bulgarien). Im Liegestuhl Broszmann, Bardoczy, Wormuth und Wölle. Dahinter Szikszay, Palinkas, Tschakarowa und ganz rechts die 15jährige Maria Berberjan.

Fotos: Kronfeld



Zinnowitzsieger Alan Lane (Australien), der elegante Flugballkünstler und Spieler mit dem härtesten Aufschlag.

nicht nur Lippenbekenntnis, sondern zeigte sich tagtäglich in der engen Verbundenheit aller Teilnehmer.

„Für mich ist das alles ganz neuartig, daß einfache Arbeiter als Urlauber, ohne Eintritt zu zahlen, ein internationales Turnier besuchen können“, rief der Australier Alan Lane überrascht aus. „Daß diese Bergarbeiter und Zuschauer sogar mit Turnierteilnehmern Tennisbälle schlagen können, ist nicht zu glauben, wenn ich es in Zinnowitz nicht mit eigenen Augen gesehen hätte.“ Leider fiel in diese in der Welt wohl einmalige Idee ein Wermuthropfen: trotz des Aufrufs über die Lautsprecher ließ sich von unseren Spitzenspielern niemand blicken. Ungarns Trainer Szigetti, der CSSR-Delegationsleiter Rampa, der polnische Trainer Beldowski sowie unser Verbandstrainer Banse und der junge Salecker waren sofort bereit, mit den Wismutkumpeln, den Einwohnern und sogar mit den sportbegeisterten Buben Tennisbälle zu schlagen.

★

Zur guten Tradition des Zinnowitz „Internationalen“ gehört auch die gemeinsame Ehrung und Feier am Tage des Bergmanns mit den Wismuturlaubern und der Bevölkerung, die alljährlich am ersten Julisonntag auch im Wismut-Ostseebad in festlicher Stimmung alle vereint. Und einer der „Höhepunkte“ an diesem Festtag unserer vorbildlichen Bergarbeiter ist auch das internationale Fußballspiel der Turnierteilnehmer, die sich schon seit drei Jahren als gesamtdeutsche und internationale (Ausland) Mannschaft vor einer stets beachtlichen Zuschauermenge gegenüberstehen. In diesem Jahre gab es mit 3:2 (1:1) den ersten Sieg der internationalen Elf, die in den beiden Bulgaren Rangelow (gehört der Nachwuchs-Fußballwelt seines Landes an) und Tschuparow sowie Jamroz (Polen) brillante Fußballkünstler besaßen. In der gesamtdeutschen Mannschaft waren Stahlberg und Dallwitz (im Tor) die besten Spieler.

Da wir gerade vom Tag des Bergmanns sprechen: in diesem Festtag war Szofia Broszmann die wohl glücklichste Teilnehmerin. Sie war auf ihren Sieg im Damen-Einzel ganz stolz, ist sie doch in der großen ungarischen Erzbergbaustadt Diosgyör zu Hause, die an der Dreiländerecke CSSR-Ungarn-UdSSR liegt. „Wir sind nicht nur stolz auf unsere Bergarbeiter, uns machen auch die vielen Tenniskinder Freude“, sagte uns Szofia Broszmann. „Es sind meist Kinder von Arbeitern, die auf unseren zehn Tennisplätzen unter Leitung des bekannten Trainers Lovesany und der berühmten Schwester Rozsi unseres Davis-Cup-Spielers Katona sehr fleißig trainieren.“

★

Endlich wurde Zinnowitz auch ein Treffpunkt der Verbandstrainer, die sich zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch zusammengesetzt haben und der in jedem Jahr in einem anderen Lande stattfinden soll. Übereinstimmung wurde darüber erzielt, Maßnahmen einzuleiten, die eine enge Zusammenarbeit und einen Austausch erfolgreicher Trainingsmethoden beinhaltet.

(Ergebnisse Seite 126)

Leipziger Bezirksmeisterschaften mit umgekehrten Vorzeichen

Für Uneingeweihte war es unverständlich, daß es in der tennissplatzlichen Messestadt nicht möglich sein sollte, von Mittwoch- bis Sonntagmittag eine gemeinsame Meisterschaft der Damen und Herren termingemäß durchzuführen. Die Eingeweihten freilich ärgerten sich auch, aber wunderten sich nicht. Einheit-Zentrum wollte nämlich am Meisterschafts-Wochenende westdeutschen Besuch empfangen. Und da hatten sich Hintzsches Herren zu entscheiden: Die Meisterschaftswürden – da Freundschaftsgesten. So begann es also unter Hagelschauern: aus Gewittern und Protesten. Dafür war das Ende um so ruhiger. Das mag biter klingen. Doch bedenke man bitte: Drei „Löffler“ unter den letzten vier Herren, dazu ein Finale mit stümper Klingen – das war noch nie da. Ich möchte nicht die Leistungen der betreffenden Kämpfer schmälern, aber über eine betrübliche Tatsache kommt man nicht hinweg: Die „Künstler des sterilen Bringspiels“ – wie ich sie im vorigen Jahr nannte – gewannen nicht etwa, weil sie in Überform kämpften, sondern allein deswegen, weil ihre angriffsfreudigen Gegner schwache Stunden hatten.

Schon die Auslosung war voller Tücken. Bezirksranglisten-zweiter Martin (Aufbau Südwest) stieß bald auf seinen in den DDR-Liga-Punktspielen erfolgreichen Mannschaftskameraden Brausse. Zwei Moderne der „schnellen Schule“ schalteten sich gegenseitig aus: Martin siegte 6:2, 6:2. Auch der neunzehnjährige Ralf Dietze (Medizin), der in den Punktspielen u. a. Martin und DDR-Ranglistenzupileri Wölle geschlagen hatte, schien eigentlich endrundenverdächtig. Doch er blieb in der ersten Runde gegen Junioren-Berzirksmeister Bernd Dörmier (Einheit Zentrum) auf der Strecke. Überhaupt scheint es, als würde Ralf Dietze allmählich der Zahn der Tennisbegeisterung gezogen. 1959 unbestrittener Zweiter der Deutschen Jugendmeisterschaften und überlegener Sieger über Schmidt und Treitin (SC Rotation Berlin) sowie Schwink (SC Chemie Halle), mußte er 1960 die Enttäuschung erleben, daß wieder einmal diese Nachwuchsspieler nach Zinnowitz geladen oder nach Bukarest geschickt wurden.

Der Bezirksmeister 1959, Gerhard Reislund (Einheit Zentrum), schied schon in der zweiten Runde überraschend lust- und kraftlos 4:6, 2:6 aus. Der schwächlich-zähe Bewinger heißt Klaus Asperger, ist Doktor der Chemie und ältester Sohn einer sechsköpfigen Tennissfamilie (seine Mutter hatte zusammen mit dem jetzigen Trainer Reinhold Schlicke eine Leipziger Vorkriegs-Mixedmeisterschaft gewonnen). In der Vorschlußrunde hatte der sichere Dr. Asperger höchstens zwanzig Prozent der Kamperadschen Sicherheit zu bieten und konnte daher nur zwei Spiele gewinnen. In der unteren Hälfte „verschob“ sich Martin gegen Bressmer 5:7, 2:6, so daß sich schließlich in der Endrunde die Spitzen des Sicherheitsstils gegenüberstanden: Sportlehrer Siegfried Kamprad und Lagerist Dieter Bressmer (beide Einheit Zentrum). Obwohl Kamprad ein vielseitigeres Schlagrepertoire beherrschte als sein flinker Rivale, erlief sich Laufautomat Bressmer zum dritten Male den Titel. 6:2, 6:4 steht auf dem Schiedsrichterblock – aber wie Bressmer eigentlich gewonnen hat, weiß niemand zu sagen. Bedauerlich ist nur, daß es der Leipziger Meister nicht fertigbringt, Schlachthärte und Schmettertchnik zu erlernen.

Die männlichen Leistungen waren ohne Zukunft – die Meisterrin allerdings könnte eine Zukunft haben, will sie jedoch offenbar nicht! Frau Gerda Holewik spielt zum Vergnügen. Sie begnügt sich mit einem für Jahrzehnte unbestrittenen ersten Platz in der kleinen Bezirksklassen-BSG Lok Wahren, gewinnt ihre Punktspiele im Vorüberhischen und denkt nicht daran, die Messestadt in einer Oberliga-Mannschaft zu vertreten. Dabei merkt man Frau Holewiks unbekümmertem Spiel an, daß ihre Leistungen – und damit auch ihr Vergnügen am Spiel – durch bessere Schulung und stärkere Gegner wesentlich gesteigert werden könnten.

Doch auch so reichte es zum Sieg ohne Satzverlust. Frau Görme (LVB) verlor 2:6, 4:6. Und Frau Martin (Aufbau Südwest), die vorher gegen Frau Hüfner (ASW) 10:3, 6:3 und gegen Renate Wagner (Medizin) 6:1, 7:9, 6:3 alle Routine-Reserven einsetzen mußte, gelang es nicht, einen glatten Erfolg der allzu harten Vorjahrsmeisterin zu verhindern. 6:2, 6:3 siegte Gerda Holewik – und kehrte zufrieden heim in die Wahrener Sportidylle, am Rande der Stadt und an der Peripherie des großen sportlichen Geschehens.

Weitere Resultate: Herren-Doppel: Martin/Brause – Eichler/Geißler (LVB) 6:3, 6:1. Damen-Doppel: Martin/Bormann

(Aufbau-Südwest) – Holewik/Poch 6:2, 2:6, 6:3. Mixed: Martin/Martin – Holewik/Klotzsche 6:3, 6:1.

Auf den Plätzen in der Leninstraße führte die BSG Einheit Zentrum Leipzig vom 29. Juni bis 3. Juli das traditionelle Seniorturnier durch, auf dem 25 Senioren im Alter von 45 bis weit in die 60 hinein und sieben Seniorinnen trotz des stürmisch-feuchtkalten Wetters mit jugendlicher Frische kämpften. Das Damen-Einzel gewann die bereits mehrere Jahre hintereinander erfolgreiche Frau M. Cotta (HSG Wissenschaft) mit 6:2, 6:3 gegen Frau Wohlfahrt (Einheit Zentrum). Dr. Rolf Heydenreich (Medizin Leipzig) wurde wiederum Sieger bei den Senioren mit einem 6:0, 6:1 gegen Dr. Patzschke. Vorschlußrunde: Dr. Heydenreich – Lommatzsch 7:5, 6:4. Dr. Patzschke – Nagy (Einheit Zentrum) 6:1, 1:6, 6:1. Doppel: Dr. Heydenreich/Flemming – Sommer/Nagy 6:3, 7:5. Vorschlußrunde: Dr. Heydenreich/Flemming – S. Wohlfahrt/Jabin 6:0, 6:3. Nagy/Sommer – Lommatzsch/Dr. Daxl 6:4, 4:6, 6:1. Mixed: Cotta/Sommer – Wohlfahrt/Wohlfahrt 6:2, 6:3.

Bezirk Magdeburg Chemie Schönebeck dominierte

Bei herrlichem Sommerwetter und guter Organisation wurden die Bezirksmeisterschaften von Magdeburg durchgeführt. Wie erwartet, gab es ausgeglichene Auseinandersetzungen, was die 32 Drei-Satz-Kämpfe unterstreicht. Außer der Jugendmeisterin Liebe wurden sämtliche Titelverteidiger entthront.

Im Herren-Einzel kam der Vorjahrsmeister Heinrich (Magdeburg Motor Mitte) bis zur Vorschlußrunde und mußte hier die Überlegenheit des im Vorjahr noch in der Jugendklasse spielenden Durr von der BSG Chemie Schönebeck anerkennen, der mit einem 6:0, 6:4-Sieg ins Finale einzog. Jurdik (Dynamo Magdeburg) unterlag in der anderen Vorschlußrundenbegegnung nach spannendem Kampf Hoffmann (Chemie Schönebeck) mit 6:4, 4:6, 2:6. Die Schlußrunde der beiden „Chemiker“ aus Schönebeck geschick Sportfreund Hoffmann mit 6:3, 6:2 zu seinen Gunsten.

Ein irreguläres Ende gab es bei den Damen, da Hoppe im Endspiel durch eine Verletzung aufgeben mußte. Siegerin wurde somit Jänicke (Aufbau Börde Magdeburg) mit 8:6, 0:2 zgg. Hoppe

Alfred Heil sprach über wichtige Probleme

Das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes führte am 28. und 29. Juni 1960 in Halle eine Beratung mit allen Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisverbände und Sportvereinigungen unserer Republik durch, von der nachstehendes Kommuniqué herausgegeben wurde:

Im Referat wurden vom Sekretär des DTSB, Alfred Heil, folgende Probleme behandelt:

1. Die Friedenspolitik des sozialistischen Lagers unter der Führung der Sowjetunion und deren Bedeutung für die weitere Entwicklung des Sports.
2. Die planmäßig politisch-ideologische Erziehung in den Grundorganisationen des DTSB als Voraussetzung für eine breite Entwicklung von Körperkultur und Sport.
3. Die Leitungstätigkeit der Organe des DTSB und der Kampf um die Durchführung der Beschlüsse.
4. Die Vorbereitung der Wahlen im DTSB.

In der Diskussion sprachen 25 Sportfreunde.

Die Konferenzteilnehmer berieten, wie durch die Verbesserung der sozialistischen Erziehung die Voraussetzungen für die Erfüllung aller Aufgaben im Sport geschaffen werden können.

Die Tagung erbrachte eine grundsätzliche Übereinstimmung der leitenden Funktionäre des Deutschen Turn- und Sportbundes zur Einschätzung des Standes der gesamten Arbeit durch das Präsidium.

Deutscher Turn- und Sportbund
Präsidium

hatte es auf dem Wege bis in die Schlußrunde sehr schwer, in harten Drei-Satz-Kämpfen Hildebrandt (Aufbau Börde) und Krüger (Einheit Magdeburg) zu bezwingen. Sehr bedauert wurde, daß Frau Dorbritz-Stein an den Meisterschaften nicht teilnehmen konnte.

Im Herren-Doppel mußten die Vorjahrsmeister Schubert/Brandt (Aufbau Börde Magdeburg), die ihre Meldung nur für das Doppel abgegeben hatten, ihre Hoffnungen bereits in der Vorschlußrunde gegen Spandau/Durr (Chemie Schönebeck) begraben. Das Endspiel machten dann die vier Schönebecker Sportfreunde unter sich aus; Hoffmann/Metzke hatten dabei mit 6:3, 6:4 das bessere Ende, Sieger im Damen-Doppel wurden durch die Verletzung von Hoppe/Geigele von der BSG Einheit Wernigerode.

Bei den Kämpfen der Jugend verteidigte bei der weiblichen Jugend Vorjahrsmeisterin Liebe (Aufbau Börde) ihren Titel mit Erfolg durch einen 6:2, 6:2-Sieg gegen Seichter von Magdeburg Motor Mitte. Um bei den Mädels einen guten Nachwuchs heranzuziehen, muß allerdings noch sehr viel getan werden. Günstiger sah es bei der männlichen Jugend aus, bei der sich u. a. der Wernigeroder Nachwuchs mit den beiden vierzehnjährigen Waldhausen und Brünotte prächtig schlug. Brünotte brachte es fertig, den Titelverteidiger Schmidt (Traktor Halberstadt) aus dem „Rennen“ zu werfen. Das Endspiel gewann Faber von Einheit Wernigerode mit 6:2, 6:3 gegen Gerlach von der BSG Chemie Schönebeck. Im Jungen-Doppel siegten Schmidt/Zumpe (Halberstadt) 7:5, 3:6, 6:4 gegen Faber/Heinz (Wernigerode/Magdeburg). Kurt Drzymalla

Anne Lindner errang in Karl-Marx-Stadt ihren 25. Bezirkstitel

Motor Zwickau gewann sämtliche Titel • Otto Baumbach hatten gegen Henneberg/Dr. Kreibich drei Matchbälle

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften wurden für Motor Zwickau ein hervorragender Erfolg, die sowohl bei der Jugend, die in Zwickau um Titelkämpfe, als auch bei den Damen und Herren sämtliche Titel gewinnen konnte. Anne Lindner und Conny Henneberg wurden in Karl-Marx-Stadt ihrer Favoritenrolle voll gerecht und holten sich mit ihren Zwickauer Gemeinschaftskameraden Frau Eisert und Dr. Kreibich die Titel. Völlig ungefährdet siegte Anne Lindner im Einzel, und mit Frau Eisert im Damen-Doppel; sie konnte damit ihren 25. Bezirksmeistertitel erringen (Herzlichen Glückwunsch, Anne – die Red.). Und Henneberg kam im Herren-Einzel relativ leicht zum Erfolg. Recht heiß ging es aber im Herren-Doppel zu. Hier hatten es Henneberg/Dr. Kreibich (spielen schon zehn Jahre zusammen) schwerer als erwartet zum zehnten Male Bezirksmeister zu werden. Hätten die Crimmitschauer Otto/Baumbach im Finale bei ihren drei Matchbällen etwas mehr Glück gehabt, wäre dieser Titel zum ersten Male in die Tuchstadt gewandert.

Ziehen wir das Resümee von diesen Bezirksmeisterschaften, so muß gesagt werden, daß diese Titelkämpfe erneut eine Stagnation bestätigen. Es geht im Bezirk Karl-Marx-Stadt noch nicht richtig voran. Auch die Bezirksmeisterschaften der Jugend unterstreichen diese Feststellung. Recht erfreulich war allerdings bei ihr das Anwachsen der Leistungsdichte; das gilt ganz besonders für die weibliche Jugend. Aber in der Spitze will es nicht so recht vorwärts gehen. Für die Zukunft recht hoffnungsvoll war bei der männlichen Jugend die Tatsache, daß im Gegensatz zu den vergangenen Jahren (die Titelträger waren meist 17 oder 18 Jahre alt) diesmal bereits 15- und 16jährige zu Titelehren kamen.

Das Jungeneinzel gewann Bernd Kühn, und gemeinsam mit Wolfgang Wurlitzer auch das Doppel. Sabine Franke siegte bei den Mädchen, und zusammen mit Frank Struppler siegte sie auch im Mixed. Das Mädchen-Doppel fiel an Erika Nickel/Christine Beier (Karl-Marx-Stadt). Diese schönen Siege für Motor Zwickau waren zugleich der verdiente Lohn für die in dieser BSG geleistete gute Jugendarbeit. Wolfgang Waiter

Cottbus meldet:

In allen Konkurrenzen neue Meister

Die Cottbuser Bezirksmeisterschaften auf der Tennisanlage im Max-Reimann-Stadion der Bezirksstadt brachten in der Endrunde einige überraschende Ausgänge. Keinem der Meister von 1959 gelang eine erfolgreiche Titelverteidigung, sieht man davon ab, daß Erika Pernecker und Helmut Lehmann als Vorjahrsmeister im Damen-Doppel bzw. Herren-Einzel diesmal im Mixed zum Erfolg kamen.

Trotz der Überraschungen blieben bei den Herren die Titel erneut bei Medizin Cottbus. Im Einzel erlebte die Cottbuser Kreismeisterschaft eine Neuaufgabe. Der vorjährige Jugendmeister Münter traf wieder auf Lehmann, den der um etliche Jahre jüngere Münter mit 6:1, 3:6, 6:2 wieder schlagen konnte. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, Lehmann spielte nicht in Bestform. Auch im Doppel triumphierte der Nachwuchs. Die Vorjahrsmeister Lehmann/Sikora mußten sich Münter/Hieb in einem Drei-Satz-Kampf mit 7:5, 2:6, 5:7 beugen.

Bei den Damen gab es wie in den vergangenen Jahren die Endrundenpaarung Gößlau – Schliack. Recht eindeutig konnte sich diesmal Liesel Schliack gegen Inge Gößlau mit 6:2, 6:2 durchsetzen und damit den Titel zurückholen. Inge Gößlau kam trotzdem zu Titelehren, denn mit ihrer Partnerin Sanne gelang ihr im Damen-Doppel gegen Schliack/Schröder ein klarer 6:3, 6:2-Sieg. Die Titelverteidiger Zechmeister/Pernecker waren in der Vorschlußrunde an den neuen Meistern gescheitert. Leider mußten im Mixed die Meister in Kurzsätzen ermittelt werden, da der Veranstalter in Zeitnot geraten war. Pernecker/Lehmann – Zechmeister/Münter hieß hier das Cottbuser Endspiel, das die ersteren mit 9:7 gewannen.

Ergebnisse: Herren-Einzel, Vorschlußrunde: Lehmann (Cottbus) – Klaua (Spremeberg) 5:7, 6:2, 6:2. Münter (Cottbus) – Schmidt (Spremeberg) 5:7, 6:4, 6:3. Schlußrunde: Münter – Lehmann 6:1, 3:6, 6:2. Herren-Doppel, Vorschlußrunde: Lehmann/Sikora (Cottbus) – Prienke/Hiller (Guben) 7:5, 3:6. Münter/Hieb – Schmidt/Klaua 12:10, 6:2. Schlußrunde: Münter/Hieb – Lehmann/Sikora 5:7, 6:2, 7:5. Damen-Einzel, Vorschlußrunde: Gossiau (Elsterwerda) – Zechmeister (Cottbus) 6:3, 6:4. Schliack (Hoyerswerda) – Sanne (Elsterwerda) 6:2, 6:3. Schlußrunde: Schliack – Gossiau 6:2, 6:2. Damen-Doppel, Vorschlußrunde: Sanne/Gossiau – Zechmeister/Pernecker 6:2, 6:1. Schliack/Schröder – Lehmann/Trogisch (Cottbus) 6:3, 6:2. Schlußrunde: Sanne/Gossiau – Schliack/Schröder 6:3, 6:2. Mixed, Vorschlußrunde: Per-

necker/Lehmann – Hunkel/Schmidt (Spremeberg) 9:6. Zechmeister/Münter – Mühlau/Hieb (Cottbus) 8:5. Schlußrunde: Pernecker/Lehmann – Zechmeister/Münter 9:7.

Jugend, Jungen-Einzel: Wiesner (Lauchhammer) – Schmudlach (Spremeberg) 4:6, 6:0, 6:3. Mädchen-Einzel: Saretz – Reiter (beide Cottbus) 6:3, 7:5. Jungen-Doppel: Feyher/Kaiser (Cottbus) – Wiesner/Barth (Lauchhammer) 8:6, 6:2. Mädchen-Doppel: Saretz/Kaiser – Holz/Höber (alle Cottbus) 6:3, 6:3. Mixed: Reiter/Pohl – Saretz/Braun (alle Cottbus) 9:3. Jürgen Trogisch

In Jena:

Schlonski und Wölle wieder Meister

Vom 17. bis 19. Juni 1960 war Jena's schöne Tennisanlage zum neunten Male Austragungsort der Bezirksmeisterschaften, die mit 22 Damen, 32 Herren und je 11 Mädchen und Jungen eine starke Besetzung aufwies. Ein Bezirksmeisterschaftsreifes Können verfügte allerdings nur eine kleine Spitze von Spielerinnen und Spielern, die erwartungsgemäß in den Schlußrunden auch unter sich waren. Bei den schwächeren Spielern, besonders aber beim Nachwuchs, machte sich das Fehlen von Trainern und Übungsleitern sehr nachteilig bemerkbar.

Den Sieg bei den Damen errang Elinor Schlonski von der HSG Wissenschaft Jena durch einen 6:3, 6:2-Erfolg über Frau Eckbrecht (ZBSG Saalfeld) und konnte damit die Bezirksmeisterschaft zum zweiten Male erringen. Auch im Herreneinzel wiederholte der Favorit Jürgen Wölle (HSG Wissenschaft Jena) seinen Vorjahrsieg. Wölle gab im Finale seinem Gemeinschaftskameraden Lutz Knöll mit 6:1, 6:2 das Nachsehen. Seinen zweiten Titel holte sich Wölle im Doppel mit Weber. Das Damendoppel gewannen Elinor Schlonski/Heidi Triller, und im Mixed siegte Elinor Schlonski/Wölle, die mit diesem Erfolg beide drei Bezirkstitel einheimen konnten.

Bei der Jugend waren auch in diesem Jahr die Mädchen leistungsstärker als die Jungen. Erfolgreichste Gemeinschaft war hier die HSG Wissenschaft Jena mit sieben Titeln. Einen schönen Kampf gab es in der Mädchen-Schlußrunde, in der Heidi Triller (HSG Wiss. Jena) die Greizerin Hoffmann mit 1:6, 9:7, 6:2 besiegte. Das Jungeneinzel wurde von Giese (HSG Wiss. Jena) mit 6:3, 6:4 gegen Schulz (Einheit Greiz) gewonnen. Schulz/Eisner siegten im Doppel, Händel/Hoffmann (Greiz) im Mädchendoppel, und den Sieg im gemischten Doppel errangen Hoffmann/Schulz. Josef Miosga

Ein junger Mann überraschte in Plauen

Die Kreismeisterschaften von Plauen, Oelsnitz, Auerbach und Klingenthal, die in Plauen ausgetragen wurden, endeten mit einer großen Überraschung. Man hatte allgemein auf die DDR-Ligaspieler aus Markneukirchen getippt, jedoch bewies der junge Plauener Günther Ernst (Medizin Plauen), daß auch Bezirksklassenspieler Tennis spielen können.

Günther Ernst schlug u. a. Firker (Markneukirchen), dann den Vorjahrsmeister Ritter im Semifinale mit 6:3, 6:3, und gewann auch das Endspiel gegen den Markneukirchner Spitzenspieler Götz mit 8:5, 6:0. Diesem jungen Plauener sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich durch Lehrgänge und eine evtl. Delegation in eine stärkere Mannschaft weiter zu entwickeln. – Im Damen-Einzel verteidigte Fr. Quatkovsky (Medizin Plauen) ihren Titel gegen Dick aus Markneukirchen. Herren-Doppel: Götz/Ritter gegen Pilz/Enders (Oelsnitz), Damen-Doppel: Quatkovsky/Dick, und Mixed: Götz/Götz (Markneukirchen). G. F.



SPEZIALITÄT:
Tennis- und Federballschläger
Eis-, Land- und Rollschuh-Hockeystöcke
WELTMARKE

Sportgerätefabrik
Otto Gonschior
KG. Görlitz, Ruf 4107




Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück Alligator Pokal
sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger
„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material

Catgut
VEB MARKNEUKIRCHEN/Sa.

Wolfgang Danicek ist der jüngste Dresdener Bezirksmeister

Routiniers blieben auf der Strecke / Eva Brade und Danicek gewannen zwei Titel

Bei den Titelkämpfen um Bezirksmeistertiteln in Dresden konnten dank des Einsehens des launischen Petrus und dank der neuen Platzanlage am Vogesenweg mit nur kurzen Unterbrechungen in allen Konkurrenzen die Meister ermittelt werden. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung der männlichen Jugend, wobei 54 Jungen um den begehrten ersten Platz kämpften. Ein kleiner „Querschläger“ war die Beteiligung von nur 16 (!) Mädchen aus dem gesamten Bezirk. Die Zeichnung von Imisch im „Tennis“-Heft Nr. 2 paßt hierzu haargenau.

Erstmals starteten bei den Bezirksmeisterschaften die beiden Mitglieder des DDR-Jugendauswahlkaders, Wolfgang Danicek und Henner Hünninger, in der allgemeinen Klasse, was sich auch als richtig erwies. Der Wermuthstropfen war leider nur, daß der Bezirksranglistenspieler Nr. 1, „Dikus“ Fritzsche, infolge einer Gelenkentzündung im rechten Unterarm nicht mitspielen konnte.

In seiner Abwesenheit krönte der Nachwuchsmann Wolfgang Danicek (SG Böhlaus Dresden) seine bisherige sportliche Laufbahn mit der Erringung des Bezirksmeistertitels im Herren-Einzel und im Herren-Doppel.

Der siebzehnjährige Böhlaus stellte sich in einer prächtigen Spielaune vor, schlug Tschunke (Medizin Dresden-Ost) mit 7:5, 6:3, und warf Dr. Dietze (Post Dresden) mit 6:3, 6:2 aus dem „Rennen“, ehe er auf den Vorrangmeister Gesche von Post Dresden traf. Mit 8:6, 4:6 und 5:1 zog der Titelverteidiger davon, als es dem jungen Danicek gelang auf 5:5 gleichzuziehen und das Match mit 8:6 im dritten Satz noch für sich zu entscheiden. Gegen Reuther (Medizin Dresden) erreichte Danicek mit einem leichteren 6:4, 6:2 die Schlussrunde.

Sein älterer Bruder Manfred hatte es dagegen in der unteren Hälfte relativ leicht gehabt. Durch ein 6:2, 6:4 gegen Kroger (Empor Löbau), einem 7:5, 6:1-Sieg über „Senior“ Leuschner von Medizin Dresden und einem 6:4, 6:1 über Huhn (Aufbau Dresden-Mitte) gelangte er ins Semifinale. Dort scheiterte er jedoch mit 2:6, 6:4, 2:6 an seinem Mannschaftskameraden Schuster. Im Finale „schloß“ Schuster gegen den jungen Danicek zuerst aus allen Lagen und holte sich den ersten Satz mit 6:2; aber Danicek revanchierte sich im zweiten Satz mit 6:0. Den entscheidenden letzten Satz, in dem jeder auf Nummer sicher spielte, gewann Wolfgang Danicek mit 11:9.

Den zweiten Lorbeer holte sich der neue Bezirksmeister zusammen mit seinem Bruder Manfred im Herren-Doppel, das sie im Finale gegen Gesche/Schubert (Post Dresden) fast im Spitzgang mit 6:0, 6:1 gewannen. Im Semifinale bezwangen sie Mortensen/Hünninger (Chemie Radebeul) mit 6:3, 6:4, die vorher die Titelverteidiger Reuther/Prescher (Medizin Dresden-Ost) mit 7:5, 12:10 aus dem Wettbewerb geworfen hatten.

Ein seit längerer Zeit wieder ansprechendes Endspiel gab es im Dameneinzel zwischen Inge Herrmann (Medizin Dresden-Ost) und Eva Brade von Post Dresden. Mit 7:5, 6:4 konnte die „Medizinerin“ Herrmann ihre zur Zeit stärkste Konkurrentin erneut auf den Ehrenplatz verweisen, und damit ihren Titel erfolgreich verteidigen – zum siebenten Male übrigens. Den dritten Platz teilten sich Huhn und Blazek. Im Damen-Doppel wurde

das Favoritenpaar Brade/Blazek (Post Dresden) seiner Rolle gerecht und gewann den Titel mit 6:4, 6:3 gegen Richter/Fernitz (Medizin Dresden). Dritte: Miersch/Neuse und Kniepert/Schlimkat. Einen zweiten Titel konnte sich Eva Brade im Mixed mit ihrem Partner, dem Ersatzmann Schubert (sprang für Fritzsche ein), durch einen 6:2, 2:6, 6:4-Sieg gegen Inge Herrmann/Reuther erringen.

Jugend, Jungen-Einzel: Pfeiff (Radebeul) – Obst (Stahl Riesa) 6:0, 2:6, 6:4, Jungen-Doppel: Pfeiff/Hanusch (Radebeul) – Künzel/Obst (Verkehrsbetriebe – Stahl Riesa) 6:1, 6:1. Mädchen-Einzel: Christa Neblik (Stahl Riesa) – Brigitte Beck (Medizin Dresden) 6:4, 6:1, Mädchen-Doppel: Neblik/Neblik (Riesa) – Scholz/Evi Brade (Bühlau – Post Dresden) 6:2, 4:6, 6:4.

Die ersten Vorrunden zur „Deutschen“

Für die Vorrunde zur deutschen Jugendmeisterschaft (Bezirk Karl-Marx-Stadt, Dresden und Cottbus), die bei den Mädchen in dem 15 000 Einwohner zählenden Frankenberg – 17 km von Karl-Marx-Stadt entfernt – stattfand, war in diesem Jahr der BFA Karl-Marx-Stadt für die Durchführung verantwortlich. Die Frankenger, die in ihren Mauern ein derartiges Turnier zum ersten Male durchführten, hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben und muß ihnen für ihre reibungslose Organisation ein Kompliment machen. Ein besonderer Dank gebührt dabei Sportfreund Weidlich und seinen treuen Helfern.

Alles in allem gab es schöne und teilweise auch harte Kämpfe mit einem bemerkenswerten Niveau. Den Sieg errang die Spielerin mit der besten Kondition, Ingrid Saretz aus Cottbus. Sie lernt im Endspiel die zierliche Neblick (Riesa) mit 6:4, 6:2. Vorschlußrunde: Saretz – Franke (Zwickau) 6:2, 6:3, Neblick – Beck (Dresden) 8:6, 10:8(11).

An der Vorrunde der männlichen Jugend auf der Anlage von Altendorf Karl-Marx-Stadt beteiligten sich 32 Jungen um die Fahrkarte nach Jena. Henner Hünninger (Dresden), Mitglied der DDR-Jugendauswahl, setzte sich auf Grund seines harten Angriffsspiels glatt durch: Zesch 6:0, 6:0, Schaarschmidt 6:4, 6:2, Hanusch 6:0, 9:7, Kühn 6:5, 6:2, Danicek (Dresden) der Weg trat nicht an, und damit war für Künzel (Dresden) der Weg ins Finale frei, das er über Strupler (3:6, 6:1, 6:3), Wurllitzer (3:6, 6:1, 6:0), Franz (7:5, 6:3) und Wiesner (6:3, 8:6) erreichte. In der Schlussrunde führte Hünninger bereits mit 5:1, als Künzel plötzlich 6:5 vorn lag, um den doch etwas routinierteren Hünninger den Sieg mit 8:6, 6:1 zu überlassen.

Die Berichte von allen übrigen Vorrunden können wir erst im September-Heft veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.

EZ Leipzig – Rot-Weiß Mühlheim 15:3

Das Rückspiel des nationalen Freundschaftstreffens mit Rot-Weiß Mühlheim gewann Einheit Zentrum Leipzig im Juni auf seiner Anlage mit 15:3, nachdem die Messestädter vor zwölf Monaten in Mühlheim die erste Begegnung mit 9:6 zu ihren Gunsten entschieden hatten. Mit zehn Herren und sechs Damen waren die westdeutschen Tennisfreunde nach Leipzig gekommen und lieferten auf den vordersten Mannschaftsplätzen gute Kämpfe. So mußte sich der Leipziger Reißland im Spitzeneinzel Lege mit 6:8, 6:4, 3:6 beugen, während Bressmer dank seines großen Laufvermögens Riehl mit 7:5, 1:6, 10:8 bezwingen konnte. Drei Sätze für ihre Siege benötigten auch Dobmeier und Sommerlatt; Kamprad – Eitzbach 6:3, 6:2, Hintzsche – Küppers 6:4, 6:4. Das Spitzendoppel gewannen die Mülheimer Lege/Riehl gegen Reißland/Kamprad mit 6:4, 6:1. Bei den Damen siegte an eins Frau Wohlfahrt dank ihrer guten Taktik gegen Frau Osthoff mit 6:1, 6:1.

Potsdamer Siege in Dortmund und Bochum

Als Nachtrag berichten wir heute von der erfolgreichen Reise der Oberligamannschaft Medizin Potsdam nach Dortmund und Bochum, wo die durch Zanger verstärkten „Mediziner“ gegen die TG Westfalia einen leichten 15:0-Sieg feierte und gegen den spielstarken TC Rechen-Bochum einen knappen 9:7-Erfolg errang. Erfolgreichster Spieler waren Zanger und der junge Erxleben, die sowohl ihre Einzel gegen Funhoff mit 6:4, 6:2 bzw. gegen Schunk mit 6:8, 6:1, 6:0 sowie das Doppel mit 6:2, 7:5 gewannen.

Ein Jubiläumsturnier findet in diesem Monat in Berlin statt: Das 15. „Tennisturnier des Ostens“ der SG Friedrichshagen vom 18. bis 28. August 1960. Meldungen an Wilhelm Heinen, Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 86.

Wir machen alle Funktionäre der Sektionen darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen das Finanzhandbuch des DTSB erschienen ist. Es gehört in die Hand eines jeden Kassierers.

Chemie Leuna und Aufbau SW Leipzig steigen zur Oberliga auf

Staffelsieger der DDR-Liga: Friedrichshagen, Leuna, Aufbau SW Leipzig, Post Dresden / Damen: Friedrichshagen, Halle, Mühlhausen und Altendorf

In allen vier Staffeln der DDR-Liga sind die Würfel gefallen. SG Friedrichshagen, Chemie Leuna, Aufbau Südwest Leipzig und Post Dresden heißen die Staffelsieger bei den Herren, und SG Friedrichshagen, Einheit Halle, Einheit Mühlhausen und Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt bei den Damen. Das Schlußlicht bilden Grün-Weiß Baumschulenweg II, Einheit Bernburg, Fortschritt Apolda, Empor Döbeln, und bei den Damenstaffeln Aufbau Mitte Berlin, Chemie Bitterfeld (zog zurück), HSG Wissenschaft Leipzig und Wismut Aue.

Auch in der Staffel I fiel die Entscheidung erst am letzten Punktsonntag, an dem Friedrichshagen mit einem verbüßend glatten 8:1 seinen „Schatten“ Grün-Weiß Baumschulenweg das Nachsehen gab. Grün-Weiß hatte zu diesem Spiel die stärkste Besetzung mit Wolfgang Jacke aufgeboten. Jacke, der am Tage zuvor die Berliner Seniorenmeisterschaft gewonnen hatte, verlor gegen den gut aufgelegten Karl-Heinz Schubert mit 6:3, 2:6, 6:8. An zweiter Stelle lieferten sich Hoffmann und Schreiber einen sehr harten Kampf, der mit einem knappen 8:10, 8:6, 7:5 für Hoffmann endete. Den Ehrenpunkt errangen Jacke/Moebis als zweites Doppel gegen Metz/Arndt mit 2:6, 11:9, 6:1. Ferner spielten TSC Oberschöneweide – Einheit Pankow II 5:4 (10:9 Sätze), Motor Nordwest Rostock – Medizin Nordost Berlin 8:1, Motor Nordwest Rostock – TSC Oberschöneweide als Nachholespiel 9:0, TSC nicht angetreten. Im Entscheidungsspiel um den Abstieg siegte Einheit Pankow II gegen Grün-Weiß Baumschulenweg II mit 6:3.

1. SG Friedrichshagen	6 6 -	48:6	6:0
2. Grün-Weiß Baumschulenweg	6 5 1	28:23	5:1
3. Motor Nordwest Rostock (N)	6 3 3	35:19	3:3
4. Medizin Nordost Berlin	6 3 3	25:29	3:3
5. TSC Oberschöneweide (N)	6 2 4	21:31	2:4
6. Einheit Pankow II	6 1 5	17:37	1:5
7. Grün-Weiß Baumschulenweg II	6 1 5	12:42	1:5

Der zweite Tabellenplatz der Rostocker trägt etwas, denn sie haben zwei Spiele kampflos mit 9:0 gewonnen.

Mit einem 7:2-Sieg gegen Grün-Weiß Baumschulenweg behaupteten die Damen von Friedrichshagen mit den Sportfreundinnen Herzstlitz-Romeike, Roth, Pasch, Freitag, Magdeburg und

Vier von acht gelang der große „Sprung“

Das Entscheidungsspiel um den Aufstieg zwischen den Siegern der Staffel I und II gewann bei den Herren Chemie Leuna gegen die SG Friedrichshagen mit 5:4. Es spielten: Wüstlich – Schubert 6:2, 6:3, Winkelhaus – Hoffmann 6:1, 4:6, 6:3, Herbst – Metz 6:3, 6:2, Schraudner – Beier 2:6, 4:6, Plank – Freitag 6:4, 6:1, Dr. Weber – Arndt 5:7, 2:6, Wüstlich/Herbst – Schubert/Hoffmann 6:3, 6:1, Winkelhaus/Rademacher-Matzig/Arndt 4:4, 4:6, 0:6, Koch/Friedrich – Beier/Freitag 6:1, 3:6, 3:6.

In Halle siegten die Damen von Einheit Halle gegen SG Friedrichshagen mit 6:3, nachdem die Gastgeberinnen nach dem Einzelspielen mit 4:2 vorn lagen.

Den Herren von Aufbau Südwest Leipzig gelang gegen Post Dresden im Entscheidungsspiel der Staffelsieger III und IV mit einem knappen 5:4-Sieg der große „Sprung“, während bei den Damen Einheit Mühlhausen mit einem überlegenen 8:1-Erfolg gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt nach kurzer Pause in die Oberliga zurückkehrte. Den vier Siegern viel Glück in der obersten Spielklasse.

Lebedow ihre führende Position und sicherten sich damit den Staffelsieg. Motor Süd Brandenburg schlug Einheit Friesen Berlin mit 6:3, und Aufbau Mitte Berlin mußte Meidner/Schwerin einen glatten 9:0 (18:3 Sätze und 119:36 Spiele)-Sieg überlassen. So sieht die Abschlusstabellen aus:

1. Friedrichshagen	6 6 -	44:10	6:0
2. Grün-Weiß Baumschulenweg	6 4 2	33:21	4:2
3. Medizin Schwerin (N)	6 4 2	33:21	4:2
4. Motor Süd Brandenburg	6 4 2	28:26	4:2
5. Einheit Pankow II	6 2 4	22:32	2:4
6. Einheit Friesen (N)	6 1 5	23:31	1:5
7. Aufbau Mitte Berlin (N)	6 - 6	6:48	0:6

A. Tillsen

Staffel II:

Chemie Leuna und Einheit Halle

Den Sieg in der DDR-Staffel II errangen bei den Herren Chemie Leuna und bei den Damen Einheit Halle ohne Niederlage. Die Voraussagen haben sich damit bestätigt, obwohl insbesondere bei den Herren mit dem jahrelang währenden Kopf-an-Kopf-Kampf zwischen Motor Dessau und Chemie Leuna gerechnet wurde, d. h. mit einer diesmal sehr harten Auseinandersetzung. Wer wollte nicht ins „Oberhaus“. Beide Mannschaften hatten sich auch viel vorgenommen: Leuna besaß in Wüstlich und Herbst (zuletzt SC Chemie Halle) zwei gute Neuzugänge, und die Dessauer hatten sich durch Tornow verstärkt, dem Spitzenpieler des vorjährigen Bezirksmeisters und Aufsteiger zur DDR-Liga, Einheit Bernburg.

Während Chemie Leuna seine Spiele mit glatten Ergebnissen gewann, hatte Motor Dessau einige äußerst knappe Resultate zu verzeichnen. Am vorletzten Spieltag unterstrich Chemie Leuna im entscheidenden Gang gegen Motor Dessau seine diesjährige Vormachtstellung mit einem 6:3-Sieg. Dessau resignierte dann scheinbar und verlor sein letztes Punktspiel ohne Dittler (4) und Preuß (5) gegen die ohne Wagner (1) und Hahn (4) antretende BSG Chemie Buna Schkopau mit 4:5.

Von den übrigen Staffelmannschaften erspielte sich ziemlich unauffällig das junge Kollektiv von Chemie Schönebeck (durch Betraum von Chemie Radebeul verstärkt) einen bemerkenswerten zweiten Tabellenplatz. Diese Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 23,5 Jahren dürfte in den nächsten Jahren gute Ergebnisse erwarten lassen. Erwähnung verdient noch der vierte Platz der BSG Chemie Buna Schkopau als dritter Aufsteiger der Saison 1959. Mit vier gewonnenen Spielen steht die Mannschaft punktgleich mit den vor ihr rangierenden Kollektiven von Chemie Schönebeck und Motor Dessau. Empor Halle hat seinen Leistungsstand in dieser Saison nicht gehalten, was durch den 5. Platz zum Ausdruck kommt.

Motor Mitte Magdeburg war durch eine gute Mischung erfolgreicher junger Spieler (Heinrich an eins) und alter Routinies die durchweg besser besetzte Mannschaft als Einheit Bernburg, was beim Aufeinandertreffen beider Mannschaften am letzten Punktsonntag auch seine Bestätigung fand. Motor Mitte siegte mit 7:2 über die Bernburger und verwies diese Mannschaft auf den letzten Tabellenplatz; sie muß nun in den sauren Apfel beißen und den Weg in die Bezirksliga gehen. Alles in allem: Mannschaftsmäßig ist ein Leistungsanstieg zu verzeichnen (Leuna, Schönebeck und Buna). Halten konnten ihre Spielstärke Dessau und Empor Halle.

Die letzten Spiele: Motor Dessau – Chemie Leuna 3:6 (8:14 Sätze), Chemie Schönebeck – Chemie Buna Schkopau 8:1, Einheit Bernburg – Empor Halle 3:6, Motor Mitte Magdeburg – Einheit Bernburg 7:2 (15:3 Sätze), Chemie Buna Schkopau – Motor Dessau 5:4 (11:10 Sätze und 97:94 Spiele), Empor Halle – Chemie Schönebeck 0:9. An bemerkenswerten Einzelergebnissen verdienen genannt zu werden: Hoffmann (Schönebeck – Nr. 2) – Wüstlich (Leuna – 1) 4:6, 9:7, 6:3(11), Gnad (Dessau – 2) – Loch (Bernburg – 2) 4:6, 0:6, Heinrich (Magdeburg – 1) – Mayer (Dessau – 1) 3:6, 6:1, 4:6, Mayer (Dessau) – Wüstlich (Leuna) 4:6, 7:5, 12:10, Rudolph (Magdeburg – 2) – Loch (Bernburg – 2) 6:0, 6:1.

1. Chemie Leuna	6 6 -	49:6	6:0
2. Chemie Schönebeck	6 4 2	33:21	4:2
3. Motor Dessau	6 4 2	33:21	4:2
4. Chemie Buna Schkopau	6 4 2	25:29	4:2
5. Empor Halle	6 2 4	17:37	2:4
6. Motor Mitte Magdeburg	6 1 5	21:35	1:5
7. Einheit Bernburg	6 - 6	11:43	0:6

Bei den Damen war vor Beginn der Punktspiele die Frage nach dem Staffelsieger völlig offen, standen doch so bewährte Mannschaften wie Chemie Leuna, Motor Köthen, Chemie Bitterfeld (Absteiger aus der Oberliga) und Einheit Halle als Aufsteiger im Mittelpunkt. Um es vorweg zu nehmen: die gleichmäßig gut besetzte Mannschaft des Aufsteigers aus der Saalestadt, Einheit Halle, errang den Staffelsieg.

Unerfreulich ist dagegen, daß Chemie Bitterfeld zum ersten Punktspiel nicht angetreten ist und dann seine Mannschaft zurückzog. Die Kreisliste (was für ein Sturz – D. Red.) ist im nächsten Jahr der „Lohn“ für die mangelnde Nachwuchsarbeit dieser Sektion in den vergangenen Jahren. Unbedingt zu erwähnen ist auch der „Fall“ der HSG Wissenschaft Halle: zu seinen zehn gemeldeten Spielerinnen für die 1. Damen-Mannschaft kamen im ersten Punktekampf zwei weitere hinzu. Diese „Bombenbesetzung“ reichte jedoch nicht aus, die zweite Damen-Mannschaft „lebensfähig“ zu halten. Die zweite Damen-Mannschaft – abgesehen von der zurückgezogenen Meldung der BSG Chemie Bitterfeld – charakterisiert hier die unerfreuliche Lage. Motor Köthen schließlich hat bei seinen gemeldeten sechs Stammspielerinnen drei Gastspielerinnen und zwei als Reserve zur Verfügung. Von den insgesamt fünf Gastspielerinnen kommen allein vier von der ehemaligen DDR-Liga-Mannschaft Motor Quedlinburg. Damit ist also fast eine komplette Mannschaft anderweitig gebunden. Im Verlaufe der Punktspielserie konnte jedoch nur eine einzige Quedlinburgerin bei Motor Köthen eingesetzt werden. Wie es heißt, sollen die übrigen vier Gastspielerinnen wegen fehlender Trainingsmöglichkeiten bei ihrer Stammgemeinschaft nicht die entsprechende Form für ihren Einsatz in einer Ligamannschaft besessen haben.

Die letzten Spiele: Motor Mitte Magdeburg – HSG Wissenschaft Halle 9:0, Chemie Leuna gegen Motor Köthen 6:3, Einheit Halle – Motor Dessau 9:0, Motor Dessau – Chemie Leuna 3:6.

1. Einheit Halle	5 5 -	37:8	5:0
2. Chemie Leuna	5 4 1	27:18	4:1
3. Motor Köthen	5 3 2	23:22	3:2
4. Motor Mitte Magdeburg	5 2 3	26:19	2:3
5. Motor Dessau	5 1 4	17:28	1:4
6. HSG Wissenschaft Halle	5 - 5	5:40	0:5
7. Chemie Bitterfeld			zurückgezogen

Bernhardt

FAKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Buffard -TENNISSAITENOL
-TENNISSAITENLACK

unentbehrlich für den Tennisschläger

A. Demmrich KG., chem.-techn. Fabrik, Radebeul 1

Mühlhausen und Motor Altendorf Staffelsieger bei den Damen

Bei den Damen der DDR-Liga Staffel III war die Mannschaft der BSG Einheit Mühlhausen der große Favorit und gewann auch mühelos alle Punktspiele. Nur elf Spiele haben die Mühlhäuser abgeben – sämtliche Spiele hat ihre Spitzenspielerin Regina Zeuch in glatten zwei Sätzen gewonnen.

Die im vergangenen Jahr aufgestiegene Mannschaft der HSG Wissenschaft Leipzig mußte durch Abgänge geschwächt in die Punktspielsaison gehen, und konnte trotz aller Bemühungen und des ganzen Einsatzes der Spielerinnen keine einzige Begegnung gewinnen. So bitter es auch ist, sie müssen den Weg in die Bezirksliga gehen. Dagegen hat sich der andere Aufsteiger Einheit Meiningen einen sehr guten dritten Tabellenplatz erkämpfen können. Erwähnenswert ist hierbei, daß ihre große Stütze, Frau Dr. Fischer-Lauterbach, bis auf die Spiele gegen Regina Zeuch und gegen Frau Görne (LVB Leipzig) alles in 2 sicheren Sätzen gewinnen konnte. Und hier die „Barometerstand“ nach dem letzten Punktekampf:

1. Einheit Mühlhausen	6-6	43:11	6:0
2. LVB Leipzig	6-5	37:17	5:1
3. Einheit Meiningen	6-3	28:26	3:3
4. Turbine Weimar	6-3	25:29	3:3
5. Motor Grimma	6-3	23:31	3:3
6. Einheit Zentrum Leipzig	6-1	18:36	1:5
7. HSG Wissenschaft Leipzig	6-6	14:39	0:6

In der Herrenstaffel hatte sich die „erste“ der BSG Medizin Leipzig-Mitte fest vorgenommen, wieder in die DDR-Oberliga aufzusteigen. Die Mannschaft war aber vom Pech verfolgt, da bekanntlich ihr Spitzenspieler Klaus Heydenreich im ersten Punktspiel durch eine schwerwiegende Armverletzung ausfiel und in dieser Saison den Tennisschläger nicht wieder in die Hand nehmen konnte. Dieser Ausfall machte sich vor allem im entscheidenden Spiel gegen Aufbau SW Leipzig bemerkbar, das Aufbau knapp mit 5:4 gewann und damit Staffelsieger wurde. Im Spitzeneinzel siegte Dietze (Medizin) gegen Martin mit 6:8, 6:3, 6:4.

Der Neuling Fortschritt Apolda blieb ohne Sieg und gab das letzte Spiel sogar kampflos mit 9:0 an Medizin Leipzig I ab. Hier ist zu untersuchen, ob es im Sinne unserer Punktspiele liegt, einfach Begegnungen abzusagen, wenn man im voraus annimmt nicht gewinnen zu können. Wo bleibt hier die sportliche Einstellung? Einheit Altenburg, ebenfalls ein Neuling, hat sich mit Mühe und Not durch den Sieg gegen Apolda den Staffelerhalt gesichert. Die Kämpfe an den letzten Sonntagen: Wissenschaft Jena – LVB Leipzig 6:3, Aufbau SW Leipzig – Medizin Leipzig I 5:4, Fortschritt Apolda – Medizin Leipzig II 2:7, Medizin Leipzig I – Fortschritt Apolda 9:0 o. Sp., LVB Leipzig – Medizin Leipzig II 7:2, Einheit Altenburg – Aufbau SW Leipzig 2:7.

1. Aufbau SW Leipzig	6-6	41:13	6:0
2. Medizin Leipzig I	6-5	38:16	5:1
3. HSG Wissenschaft Jena	6-4	32:22	4:2
4. LVB Leipzig	6-3	33:21	3:3
5. Medizin Leipzig II	6-2	21:33	2:4
6. Einheit Altenburg	6-1	17:37	1:5
7. Fortschritt Apolda	6-6	7:47	0:6

Staffel IV:

Post Dresden drehte den Spieß um

Drei Mannschaften lagen bei den Herren, und zwar Post Dresden, Medizin Dresden-Ost und der Neuling Medizin Cottbus, lange Zeit Kopf an Kopf in der Spitzengruppe – bis Meerane mit einem 8:1-Erfolg gegen Cottbus dieser Mannschaft die Chance für den möglichen Staffelsieg zunichte machte.

Post Dresden und Medizin Dresden Ost standen zum Schluß punktgleich (auch mit dem gleichen Konto an gewonnenen und verlorenen Spielen) auf dem ersten Tabellenplatz. Im Entscheidungsspiel hatten dann die Postler das bessere Ende, die mit ihrem hauchdünnen 5:4 den Spieß für ihre 5:4-Niederlage, die mit 22. Mai umdrehen konnten. Schwere Sorgen um den Abstieg hatte bis zum letzten Tag neben Empor Döbeln auch die dritte Dresdener Mannschaft Aufbau Mitte sowie das bereits im vergangenen Jahr um den Klassenerhalt kämpfende Kollektiv Motor Markneukirchen aus dem Vogtland. Während sich Aufbau Mitte Dresden durch einen 5:4-Erfolg über Empor Döbeln im letzten Augenblick vom Abstieg retten konnte, wird Markneukirchen um ein Ausscheidungsspiel gegen Empor Döbeln nicht herumkommen, auch bei Vorlage eines Protestes gegen Cottbus nicht.

1. Post Dresden	6-5	34:20	5:1
2. Medizin Dresden-Ost	6-5	34:20	5:1
3. Fortschritt Meerane	6-3	29:27	3:3
4. Medizin Cottbus	6-3	26:28	3:3
5. Aufbau Mitte Dresden	6-2	20:34	2:4
6. Motor Markneukirchen	6-1	23:31	1:5
7. Empor Döbeln	6-1	23:31	1:5

Die letzten Punktspiele: Motor Markneukirchen – Post Dresden 3:6, Empor Döbeln – Post Dresden 4:5, Medizin Cottbus gegen Fortschritt Meerane 1:8, Aufbau Mitte Dresden – Medizin Dresden 3:6, Motor Markneukirchen – Medizin Cottbus 4:5, Aufbau Mitte Dresden – Empor Döbeln 5:4, Post Dresden – Fortschritt Meerane 6:3.

Als erfreuliche Feststellung kann gesagt werden, daß sich das Niveau in der Staffel IV durch Erhöhung der teilnehmenden Mannschaften auf sieben Kollektive sowohl bei den Damen als auch bei den Herren gehoben hat. Immerhin zeigt die Tabelle, daß bis zum vierten Platz der Herren eine Gleichmäßigkeit vorhanden ist. Bei verschiedenen Damenmannschaften ist jedoch ersichtlich, daß sie sich schnellstens um die Heranziehung eines geeigneten Nachwuchses kümmern müssen, da sonst eine Überalterung eintritt und damit ein Absinken unvermeidbar wird.

Stärkste Mannschaft der Damen war auch in diesem Jahre Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt, die sämtliche Spiele gewann, und dank einer starken Spitze sowie einer guten Ausgeglichenheit in den untersten Mannschaftsposten der Staffelsieg nicht zu nehmen war. Ihr gefährlichster Gegner war Aufbau Mitte Dresden (6:3), die sich im Laufe der Punktspiele zu einer recht spielstarken Mannschaft entwickelte. Erwähnung verdient außerdem, daß die aufgestiegenen Mannschaften Medizin Plauen, Fortschritt Limbach und Aufbau Mitte Dresden in der DDR-Liga sich gut gehalten haben. Von ihnen schnitt Plauen mit einem ausgezeichneten zweiten Tabellenplatz am besten ab. Dagegen mußte Einheit Karl-Marx-Stadt in diesem Jahre bis zum letzten Spieltag um den Abstieg bangen, da die Mannschaft durch einige Abgänge empfindliche Lücken aufwies. Ein Ausrutscher der BSG Fortschritt Limbach gegen Wismut Aue (3:6) stärkte noch diese Abstiegssorgen; erst der 7:2-Sieg gegen Aue und der 6:3-Erfolg gegen Aue im Entscheidungsspiel sicherte Einheit Karl-Marx-Stadt die Klassenzugehörigkeit. Die Abschlusstabelle der Damen:

1. Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt	6-6	43:11	6:0
2. Medizin Plauen	6-4	31:23	4:2
3. SG Bühlau Dresden	6-4	30:24	4:2
4. Aufbau Mitte Dresden	6-3	26:28	3:3
5. Fortschritt Limbach	6-2	23:31	2:4
6. Einheit Karl-Marx-Stadt	6-1	21:33	1:5
7. Wismut Aue	6-1	15:39	1:5

Die letzten Ergebnisse der Punktspielerie: Aufbau Mitte Dresden – Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 3:6, Wismut Aue – Fortschritt Limbach 6:3, SG Bühlau Dresden – Medizin Plauen 7:5, Wismut Aue – Einheit Karl-Marx-Stadt 2:7, Medizin Plauen – Aufbau Mitte Dresden 4:5, Fortschritt Limbach – SG Bühlau Dresden 3:6.

Erstes Messe-Tennisturnier

Die BSG Medizin Leipzig-Mitte, mit einer Oberliga- und zwei DDR-Ligamannschaften, die spielstärkste Tennismannschaft im Bezirk Leipzig, veranstaltet während der Herbstmesse auf ihren zentral gelegenen neun Plätzen (mit der Straßenbahn in etwa acht Minuten vom Hauptbahnhof erreichbar) vom 9. bis 11. September 1960 ihr erstes Messe-Tennisturnier nach 1945. Es ist ein offenes Turnier, auf dem Damen- und Herren-Einzel, Herren-Doppel und gemischtes Doppel gespielt werden; bei zahlreichen Nennungen A- und B-Klassen.

Auch Gäste aus dem Ausland und aus Westdeutschland, die den Besuch der internationalen Gebrauchsgütermesse mit einem sportlichen Ausgleich verbinden wollen, sind gleichfalls herzlich willkommen Teilnehmer. Um ihnen diese günstige Möglichkeit zu geben, wurde der Termin dieses Turniers so gewählt, daß die Spiele am Freitag der Messeweche (9. September) beginnen und am zweiten Messesonntag (11. September) mit den Schlußrunden enden. Die Nennungen sind schriftlich an die BSG Medizin Leipzig-Mitte, Sektion Tennis, Leipzig C 1, Ziegeleiweg 5, zu richten. Nennungsfrist: Donnerstag, der 25. August 1960 (Poststempel). Quartierbestellungen sind an die gleiche Anschrift aufzugeben.

Alle Tennisspieler begrüßen die Initiative der BSG Medizin Leipzig, die Traditionen der Leipziger Tennisturniere – einst war Leipzig mit seinen regelmäßig stattfindenden internationalen Tennisturnieren ein Treffpunkt für hervorragende Spieler aus aller Welt – unter neuen Aspekten fortzuführen.

Das vorbildliche Beispiel im Erzgebirgsstädtchen Geyer

Tennis auf dem Lande! Hand aufs Herz, wer schüttelt dabei nicht mit dem Kopf und meint, das sei nur eine Utopie, nicht mehr als eine fixe Idee. Nicht nur der unbefangene Sportleser wird so denken, selbst so mancher Freund unseres weißen Sports in den größeren Städten wird seine Stirne runzeln, ob der Aufgabenstellung, mit Tennisschläger und -bällen aufs Land zu gehen. Gewiß, bei den speziellen Sonderheiten des Tennissports – u. a. die tägliche Platzpflege und die wahrlich nicht einfachen Spielregeln – sind in den ländlichen Gegenden nicht so leicht Tennisanlagen aus der Erde zu stampfen und Tennissektionen auf die Beine zu stellen.

Wie heißt es doch so schön: „Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden!“ Danach handeln wir Sportler, last not least auch die Tennisspieler. Übersetzt heißt das nicht mehr und nicht weniger: Tennis kann auch auf dem Lande gespielt werden. Und hier wiederum sind es die kleineren Gemeinschaften bzw. Tennissektionen, die mit einer beispielhaften Initiative (auch bei der Werbung neuer „Tennis“-Abonnenten – D. Red.) vorangehen; sie beweisen, daß es möglich ist. Ein Vorbild für alle, auch in der Sektionsarbeit, ist die BSG Wismut Geyer im Obererzgebirge im Kreis Annaberg.

Die ersten Tennisversuche in diesem kleinen Erzgebirgsort hatten sportbegeisterte Einwohner, Wismutkumpel und Sportenthusiasten, nach 1945 mit dem Wiederaufbau des Privatnennisplatzes im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes gemacht. Langsam interessierten sich immer mehr für das Tennis, das gar nicht so schwer war, wie viele zuerst meinten. Mit der wachsenden Zahl der Tennisfreunde bei alt und jung – vor allem bei der Jugend – reifte auch der Plan für eine Erweiterung der Tennisanlage. Das war allerdings leicht gesagt. Aber wo ein Wille ist auch ein Weg, sagten sich die Kumpel in Geyer, und mit Unterstützung der LPG „Helmut Just“, deren Gelände am Tennisplatz angrenzte, erhielt die BSG Wismut landwirtschaftlich nicht nutzbares Gelände zum Versetzen des Umkleidaumes und für den Bau einer Tenniswand zur Verfügung gestellt. Alle packten feste mit an, selbst die Genossenschaftsbauern der ersten vollgenossenschaftlichen Gemeinde Geyer, die ihre Vorurteile sehr bald abgestreift hatten, daß Tennis nur ein Sport für eine privilegierte Gesellschaftsklasse überwindener Zeiten war. Heute ist diese Meinung längst über Bord geworfen, was die Zusammensetzung der Wismutgemeinschaft beweist: 75 Prozent der Sektionsmitglieder sind Arbeiter und Bauern, und 25 Prozent sind Angestellte.

Es überrascht daher auch keineswegs, daß die verantwortlichen Übungsleiter und Funktionäre dieser BSG in Geyer Wismutkumpel sind wie beispielsweise Helmut Schütze und Siegfried Böhm, die trotz ihrer nicht leichten Schichtarbeit die ganze Freizeit dem Neuaufbau der Tennissektion der BSG Wismut Geyer opfern (Bravo – D. Red.). Ihnen ist es in einer vorbildlichen Überzeugungsarbeit gelungen, neben der Jugendmannschaft – spielt im Bezirk Karl-Marx-Stadt eine gute Rolle – eine Pionierabteilung auf die Beine zu stellen. Hierfür haben sie allein vier Kinder von LPG-Mitgliedern gewinnen können; wo gab es das früher in Deutschland, daß Bauernsöhne und -töchter Tennis spielen konnten!

Als im Juli 1960 die „Woche der Jugend und des Sports“ stattfand, hatten sich die Tennisfreunde von Geyer diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, ein Tennisturnier für Junge Pioniere durchzuführen, mit dem zugleich eine erfolgreiche Werbung für den weißen Sport in diesem Kreise verbunden war. 15 Pioniere nahmen an diesem Turnier teil, das ein glänzender Start für eine Disziplin war, die dem Pioniersport als bisheriges Neuland immer mehr erschlossen werden dürfte. Daß drei Pioniere aus Geyer sowohl im Einzel als auch im Doppel die ersten drei Plätze belegten, war nicht so entscheidend wie die erfreuliche Feststellung, daß alle vom Eifer und Einsatz der jungen Spieler begeistert waren.

„Mehr solcher Turniere und Vergleiche“, war die einhellige Meinung auch der Jungen Pioniere. Besonders die Eltern waren sehr beeindruckt, und die Mütter und Väter, die zum ersten Male ein Tennisspiel unmittelbar erlebten, brachten immer wieder zum Ausdruck, daß dieses Spiel ein schöner und auch gesunder Sport ist. Der KFA Annaberg sah neben der guten Werbung den besonderen Erfolg dieses Pionierturniers darin, daß mit den Eltern ein guter Kontakt hergestellt werden konnte, und daß durch den Wiederhall des ersten Turniers für die Jungen Pioniere die von Sportfreund Kehler geleitete Pionierabteilung der Sektion Tennis der BSG Wismut Geyer schlagartig auf 23 Mitglieder angewachsen ist.

Diesen Erfolg nutzen die rührigen Tennisfunktionäre von Geyer und vom KFA Annaberg aus, indem sie ein Einladungsturnier für Pioniere in Beierfeld und in Schwarzenberg durchführen wollen, wo ebenfalls eine systematische Pionier- und Jugendarbeit geleistet wird. Im nächsten Jahr soll in Geyer natürlich wieder ein Pionierturnier im Rahmen der „Woche der Jugend und des Sports“ mit einer wesentlich größeren Beteiligung organisiert werden, außerdem eine offizielle Kreismeisterschaft bzw. -bestenmittlung in Aue oder in Oberrhau.

Und wo bleiben die übrigen guten Beispiele?

Kobold
TENNISBÄLLE

1960 mit rotem Aufdruck
Ab 1.8.1960 auch in Blechdosen
mit grünem Namenszug



Wir setzen unsere Entwicklungsarbeiten intensiv fort, um den Tennissportlern einen Ball mit langer Spieldauer zur Verfügung zu stellen. Bereits 1959 konnten wir die Spieldauer wesentlich erhöhen.

Für 1960 wurde die Produktion stark gesteigert und mit den Auslieferungen an den staatlichen Großhandel bereits im Januar begonnen.

Den bisher verwendeten Stempelaufdruck auf den Pappdosen „voll gebrauchsfähig bis zum ...“ haben wir auf Wunsch unserer Abnehmer und entsprechend den internationalen Gepflogenheiten durch den Stempelaufdruck „Herstellungsmonat ...“ ersetzt.

DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN
Berlin-Weißensee Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres „Kobold“



Der alte Tennisplatz im kleinen Erzgebirgsort Geyer. Hier wurde der Grundstein für die spätere Tennisbegeisterung gelegt.



Das zweite Bild zeigt das Gelände für den neuen Tennisplatz nach den ersten Planungsarbeiten. Auf dem dritten Bild sehen wir den Bürgermeister Martin Münch bei der Einweihung des neuen Centre-Courts.

Fotos: Hänel



Blick auf den Hradschin.

Das 3. Paar von Wimbledon siegte in Prag

Allein drei Titel blieben bei den internationalen Meisterschaften der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik durch Vera Pucejova und Jiri Javorsky, den ehrenvollen Dritten von Wimbledon, in der goldenen Stadt an der Moldau. Hinzu kam noch ein vierter Titelgewinn der Gastgeber durch den bekannten Eishockeyspieler Zabrodsky und Parma, die im Doppel das Davis-Cup-Paar Javorsky/Korda

überraschend mit 6:3, 4:6, 6:2, 5:7, 6:2 besiegten. Lediglich durch Lehane/Hawton (Australien), die im Damen-Doppel Pucejova/Siroka 6:3, 6:2 schlugen, ging ein Titel außer Landes.

Diese internationalen Meisterschaften, und auch die ungarischen „Internationalen“ in Budapest, könnten künftig einen viel größeren Erfolg verzeichnen, wenn beide Tennisverbände ihre

Gute Besetzung des Nationalen in Halle

Das traditionelle Nationale Tennisturnier des SC Chemie Halle, das vom 12. bis 14. August 1960 auf der Tennisanlage an der Ziegelwiese stattfindet, weist in diesem Jahre wieder eine gute Besetzung auf. Außer unserer Spitzenklasse meldeten neben dem Vorjahrsieger Pawlick (Heidelberg) der frischgebackene Niedersachsenmeister Fuhrmann, (DTV Hannover), Laspe aus Wiesbaden- Bieberach als Nr. 3 von Hessen, der Heidelberger Bohnen und aus Osnabrück Kleffmann. Bei den Damen die Siegerin des „Internationalen“ von Kassel, Marilen Knobling (THC Wiesbaden), und die Düsseldorferin Dickmann.

Termine abstimmen würden. Da ihre internationalen Meisterschaften zusammenfallen, gibt es eine unnötige Kollidierung und damit auch eine Verzeitelung der Spieler, von denen viele gerne an beiden Titelkämpfen teilnehmen würden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich beide Verbände an den runden Tisch setzen.

Unsere drei Spieler Eva Johannes, Fährmann und Rautenberg sind in Prag nicht sehr weit gekommen. Eva unterlag nach Erfolgen gegen Michlova (6:2, 3:6, 6:3) und gegen Rampasova (6:2, 4:6, 6:2) der späteren Meisterin Pucejova mit 3:6, 1:6. Mit Fährmann erreichte sie im Mixed ebenfalls das Viertelfinale, in dem sie gegen Pucejova/Javorsky nur zwei Spiele gewinnen konnten. Rautenberg/Prozhova - Srybul/Dr. Strachova 6:1, 1:6, 3:6. Eva Johannes/Stojanova in der zweiten Runde des Damen-Doppels gegen Perkova/Brabenova 1:6, 2:6.

Im Herren-Einzel unterlag Fährmann nach einem 4:6, 6:3, 6:4, 6:1-Sieg gegen Dilemnichy dem späteren internationalen Meister Javorsky mit 4:6, 4:6, 0:6, während Rautenberg

gleich in der ersten Runde auf Merunka (2:6, 6:4, 3:6, 2:6) traf. In der ersten Runde schieden beide auch im Doppel gegen Krajeik/Necas mit 6:3, 7:5, 2:6 aus.

Jiri Javorsky gewann das Einzel - in dem in der Reihenfolge 1 bis 8 „gesetzt“ waren: Javorsky, Contreras, Scholl, Howe, Gasiorek, Stolle, Hillebrand und Pearce - gegen den Westberliner Scholl mit 6:4, 3:6, 6:2, 6:1. Für eine Sensation hatte der junge Pole Gasiorek im Viertelfinale mit seinem 6:3, 6:2, 6:2-Erfolg gegen den Australier Howe gesorgt, er unterlag dann Javorsky mit 6:4, 2:6, 0:6, 2:6. Vera Pucejova besetzte im Damenfinale Jane Lehane (Australiens Nr. 1) mit 6:4, 6:2, Pucejova/Javorsky - Hawton/Howe 6:4, 2:6, 6:4.

Bukarest: Nicht mehr als ein Achtungserfolg

Vom 6. bis 13. Juli nahmen wir vier jungen Spieler Hella Vahley, Margret Krutzger, Herbert Schmidt und ich, Trettin, unter der Delegationsleitung unserer DTV-Generalsekretärin Käthe Voigtländer und unseres Trainers Jochen Müller-Mellage am internationalen Juniorenturnier in Bukarest teil, an dem neben den sehr aufmerksamen Gastgebern und unserer kleinen Mannschaft noch Ungarn mit Spielern bis zu 21 Jahren vertreten war. Sehr bedauert wurden die Absagen der Bulgaren, Franzosen und Italiener. Die Turnierleitung hatte daraufhin mit Rumänien I und II, Ungarn und uns noch ein Länderturnier (mit 2 Junioren und einer Spielerin) organisiert, auf dem wir durch eine etwas unglückliche 3:4-Niederlage gegen Rumänien II den letzten Platz einnahmen.

Den Sieg errang Rumänien I mit seinen guten Nachwuchsspielern Tiriac, Serester (die beide die Galea-Cup-Mannschaft bilden) sowie Mina Ilina vor Ungarn, Rumänien II und unserer Dreier-Mannschaft. Rumänien I unterlagen wir mit 0:7; Vahley - Ilina 0:6, 3:6, Schmidt - Tiriac 1:6, 0:6, Trettin - Serester 2:6, 3:6, Schmidt/Trettin - Tiriac/Serester 1:6, 4:6, 5:7, 2. Tag: Schmidt - Serester 1:6, 0:6, Trettin - Tiriac 1:6, 4:6, Vahley/Trettin - Ilina/Tiriac 3:6, 5:7. Gegen Rumänien II verloren wir mit 3:4; Vahley - Clogolea 6:2, 7:5, Schmidt - Mamureanu 1:6, 1:6, Trettin - Boaghe (ein 16jähriges Talent) 6:4, 8:4, Schmidt/Trettin - Viziru/Boaghe 6:4, 4:6, 5:7, 6:4, 4:6, 2. Tag: Schmidt - Boaghe 3:6, 3:6, Trettin - Mamureanu 3:6, 4:6, Vahley/Trettin - Clogolea/Viziru 6:2, 6:1. Trotz des 0:7 gegen Ungarn standen einige Spiele auf des Messers Schneide: Vahley - Judith Minori 4:6, 7:5, 6:8, Schmidt - Madal 7:9, 0:6, Trettin - Kali 4:6, 4:6, Schmidt/Trettin - Madal/Kali 3:6, 5:7, 4:6, 2. Tag: Schmidt - Kali 2:6, 2:6, Trettin - Madal 7:5, 4:6, 4:6, Vahley/Schmidt - Minori/Kali 2:6, 5:7. Die übrigen Spiele: Rumänien I - Ungarn 6:1 und Ungarn - Rumänien II 5:2.

Nicht mehr als einen Achtungserfolg errangen wir auf dem Juniorenturnier durch Hella Vahley und Margret Krutzger, die im Doppelfinale gegen Judith Minori/Mina Ilina (Ungarn-Rumänien) in zwei knappen Sätzen verloren. Um den Eintritt ins Endfinale unterlagen Hella und Margret erst nach sehr hartem Kampf Minori mit 4:6, 6:3 bzw. Ilina mit 3:6, 6:4, 3:6. Der Turniersieg fiel mit 6:4, 6:3 an die junge Rumänin, die einige Wochen vorher in Tallinn das große Juniorenturnier in der Sowjetunion gewonnen hatte. Mein Partner Schmidt und ich schieden im Viertelfinale aus. Schmidt unterlag Serester mit 0:6, 2:6 und ich mit 3:6, 5:7 Viziru. Dagegen waren wir im Doppel erfolgreicher, und verloren nach Siegen u. a. gegen Viziru/Boaghe (6:4, 6:3) im Semifinale den Ungarn Madal/Kali mit 1:6, 4:6, 3:6. Auch im Mixed erreichten wir mit Vahley/Trettin das Semifinale nach einem schönen 6:3, 6:2-Erfolg gegen Banyal/Serester, mußten aber dann den späteren Turniersiegern Minori/Madal mit 2:6, 3:6 den Weg ins Endspiel überlassen.

Einzel Sieger wurde Tiriac mit 6:2, 7:5, 6:2 gegen Serester, und beide gewannen auch das Doppel gegen Madal/Kali.

Trettin

Dresden und Leipzig gewannen den „Sport-Echo-Jugendpokal“

Mit einer großen Überraschung endete die Endrunde um den „Sport-Echo“-Jugendpokal auf der Tennisanlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig im „Stadion der Bauarbeiter“. Nicht der große Favorit Halle siegte, sondern die Bezirksauswahl Dresden gewann das Finale mit einem allerdings sehr knappen 5:4 gegen Berlin.

Bei der weiblichen Jugend hatte nach einem harten Kampf des alles entscheidenden letzten Doppels Hofmann/Richter (L) - Beck/Kohl 8:6, 9:11, 6:1 Leipzig das bessere Ende (5:4) gegen Dresdens Mädels, die dicht davor standen, den Doppelsieg des BFA Dresden zu vollenden. Beiden Siegermannschaften überreichte unser verantwortlicher Redakteur im Auftrage der Chefredaktion des „Deutschen Sport-Echos“ die Silberpokale, und sprach auch der BSG Aufbau Südwest für die zwei Tage lang zur Verfügung gestellten Tennisplätze und den ehrenamtlichen Funktionären (an der Spitze Frau Bardtke) für die reibungslose Abwicklung den Dank der Chefredaktion aus.

Ein kräftiger Paukenschlag hatte die Pokalrunde eingeleitet - Dresdens Jungen versetzten dem Favoriten Halle mit 7:2 einen recht empfindlichen Schlag, wobei lediglich Luttrupp und Hahn für Halle Punkte errangen. Danicek - Richter (Zeit) 6:1, zgz., Hünninger - Salecker 6:2, 2:6, 6:2, Künzel - Luttrupp 2:6, 2:6, Köhler - Brauer 6:2, 3:6, 7:5, Pfeiff - Böhme 8:6, 6:3, Hanusch gegen Hahn 3:6, 6:4, 4:6, Danicek/Hünninger - Salecker/Luttrupp 3:6, 6:3, 6:1. Auf die restlichen Doppel verzichtete dann Halle.

Nach Dresden erreichten Berlins Jungen mit einem 6:3-Sieg gegen die guten Erfurter das Finale, in dem dann Dresden als glückstrahlender Sieger vom Platz gehen konnte. So spielten sie: Danicek - Baumann 6:1, 4:6, 6:1, Hünninger - Rose 6:4, 7:5, Künzel - Blaumann 6:4, 3:6, 1:6, Köhler - Labahn 2:6, 6:4, 1:6, Pfeiff - Zell 4:6, 6:3, 5:7, Hanusch - Meyer 6:4, 6:3, Danicek/Hünninger - Baumann/Rose 6:3, 8:6, Künzel/Pfeiff - Blaumann/Meyer 0:6, 10:8, 3:6, Köhler/Hanusch - Labahn/Heinen 7:5, 7:5. Dritter wurde Halle nach einem 8:0 (letztes Doppel ohne Wertung) gegen Erfurt.

Berlins Mädels, die im ersten Spiel Leipzig knapp mit 4:5 unterlagen, errangen mit einem 7:2-Sieg gegen Halle den 3. Platz. Dresdens weibliche Jugend hatte sich den Weg ins Endspiel mit einem überlegenen 9:0 gegen Halles Mädchen gesichert.

Die weibliche Jugend war trotz des spannenden Finales schwach, während die Jungen eine gute Breite mit guten Leistungen zeigten. Kämpferisch sehr gut waren die Dresdener und Erfurter; in dieser Beziehung haben die Halleser enttäuscht und hierin liegt auch die Ursache ihrer überraschenden Niederlage.

Bezirksmeisterschaften in Warnemünde

Die sechzehn spielstärksten Mädchen und Jungen, ausgewählt auf Grund ihrer bisher gezeigten Leistungen, nahmen auf den Tennisanlagen der BSG Motor Warnowwerft an den Rostocker Bezirksmeisterschaften der Jugend teil. Erfreulich ist festzustellen, daß die Jugendspitze auch in unserem Bezirk breiter geworden ist, was auch an den zahlreichen Wettkämpfen über drei Sätze zu erkennen war.

Eine herausragende Leistung bot die immer noch körperlich etwas schwache 15jährige Edith Heidt von Aufbau Ahlbeck, die sich in der Vorschlußrunde gegen Elfi Kadner (Jugend-Berzksmeisterin) erst nach einem zähen Drei-Satz-Kampf mit 9:7, 3:6, 4:6 geschlagen gab. Jungen-Einzel: Wilken (Nordwest Rostock) - Hilbert (Medizin Bansin) 6:2, 6:2, Jungen-Doppel: Wilken/Lewering - Hilbert/Wolff (Medizin Bansin)

4:6, 6:1, 6:2, Mädchen-Einzel: Kadner (Motor Warnowwerft) - Schneider (Wismut Zinnowitz) 6:1, 4:6, 6:2, Mädchen-Doppel: Kadner/Krause (Motor Warnowwerft) - Gohlke/Schwertfeger (Motor Stralsund) 6:3, 6:3.

Bievernicht

Feuerwehr half der Tennisjugend

Bei tropischer Hitze fanden am 25./26. Juni 1960 auf den Plätzen der Sektion Tennis von Motor Zella-Mehlis die Bezirksstielkämpfe (Sühl) der Jugend statt. Ein treuer Helfer war auch die Feuerwehr, die am Vortage die Tennisplätze spritzte, damit die jungen Teilnehmer nicht auf betonharten und staubigen Plätzen spielen mußten. Dafür Dank dem Rat der Stadt Zella-Mehlis und den Kollegen von der Feuerwehr.

Erfolgreichster Teilnehmer mit je zwei Siegen waren Lutz Carlotto (Motor Zella-Mehlis) und Gabriele Möbius von der gleichen BSG. Carlotto schlug Dietz (Motor Suhl) mit 6:4, 7:5, nachdem sie in der Vorschlußrunde Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein) mit 6:3, 6:2 bzw. Fritz (HSG Wissenschaft Schleusingen) mit 6:8, 6:3 ausgeschaltet hatten. Das Doppel gewann Carlotto zusammen mit Lauterbach gegen Dietz/Schlegelmilch (Motor Suhl) mit 10:3, 6:0. Gabriele Möbius siegte im Mädchen-Einzel gegen Barthelmes (beide Motor Zella-Mehlis) mit 6:4, 7:5 und beide setzten sich im Doppel mit 6:2, 6:2 gegen Wefing/Zeisig (Empör Ilmenau) durch.

Bürgermeisterin überreichte Blumen

Bei den Jugendmeisterschaften des Bezirks Potsdam in Bergfelde wiederholte bei den Jungen Butzhard Richter (Medizin Potsdam) seinen Vorjahrsfolge mit einem nach hartem Kampf errungenen 6:3, 6:1-Sieg gegen Oppermann von Motor Süd Brandenburg/Havel. Vorschlußrunde: Richter - Regelin (Motor Süd Brandenburg) 6:1, 7:5, Oppermann - Waldshoock (Motor Hennigsdorf) 3:6, 6:1, 6:1. Im Jungen-Doppel kam Richter mit Waldshoock (6:2, 6:0 gegen Jelinek/Nekun) zu seinen zweiten Meisterehren.

Von den elf teilnehmenden Mädels errang Brigitte Hoffmann von der BSG Turbine Neuruppin in überlegener Manier ihren dritten Bezirksstiel in ununterbrochener Folge. Im gemischten Doppel (die Paare wurden durch Los zusammengesetzt) siegten Hoffmann/Oppermann mit 8:7 gegen Groth/Richter. Bei der Siegerehrung konnten die beiden Einzelsieger den Wanderpreis für immer nach Hause nehmen. Daß die Bürgermeisterin vom Rat der Gemeinde Bergfelde es sich nicht nehmen ließ, den erfolgreichen Jungen und Mädchen mit einer Blumenspende noch persönlich zu gratulieren, verdient eine besondere Erwähnung.

HH



Sommertip für Vollbeschäftigte:

Auch wenn alles noch so drängt, wenn die Sonne scheint, täglich ein paar Minuten ausspannen! Mit dreipunkt-Creme einreiben, zurücklehnen, Augen schließen und mal an gar nichts denken. In kurzer Zeit schon spüren Sie, wie schön die Sonne an Ihrem Platzchen bräunt.

dreipunkt Creme
für 1,80 DM je Dose im Fachhandel erhältlich.
EIN REICHALDA-ERZEUGNIS



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

„Elcjemci“

Tennis- und Badminton-Saiten
Tennisrahmen und Tennisschläger

Reparaturen und Neubesaitungen



LUDWIG GEIGENMÜLLER
MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Italien und Schweden im Davis-Cup-Finale der Europazone

Das Europazonen-Finale im Davis Cup bestreiten der Vorjahrsieger Italien und Schweden, die 1956 das Europaendspiel schon einmal gegen Italien ausgetragen haben. Ita-

gewannen am nächsten Spieltag die Schweden mit 6:2 im vierten Satz, und damit stand der Gesamtsieg fest. Darmon verbesserte das Ergebnis durch seinen 6:2, 6:8, 9:7, 6:4-Erfolg gegen Davidson, und Haillet gewann mit einem 9:7, 6:3, 6:1 gegen den 40jährigen Ersatzmann Torsten



Frankreichs Davis-Cup-Quartett (von links) mit Pierre Darmon, Robert Haillet, Jan Molinari und Jan Noel Grinda. Foto: Auslandsdienst

lien gewann in Wimbledon gegen die gastgebenden Engländer glatt mit 4:1, und die Skandinavier bezwangen zu Hause in Baastad die Franzosen mit 3:2.

Bereits 3:0 führten die Schweden nach dem zweiten Tag. Jan Erik Lundquist schob Darmon mit 6:0, 6:3, 6:1 vom Platz, und der für den zuletzt nicht ganz überzeugenden Ulf Schmidt nominierte Sven Davidson errang einen sehr wichtigen 4:6, 3:6, 6:2, 6:2, 6:3-Sieg gegen Robert Haillet. Das am zweiten Tag beim Stande von 2:6, 6:4, 6:4 für Lundquist Schmidt abgebrochene Doppel gegen Molinari/Grinda

Johansson den zweiten Punkt für Frankreich, das als Sieger nach Paris zurückfliegen wollte.

Auf dem heimischen Wimbledonrasen unterlagen die Briten erst nach harten Begegnungen. Pietrangeli besiegte Bob Wilson mit 6:4, 6:3, 4:6, 7:5, und Orlando Sirola hatte zum Schluß gegen Mike Davies mit 9:7, 7:5, 1:6, 2:6, 6:4 die Nase knapp vorn. Das Doppel hatten Pietrangeli/Sirola gegen die Wimbledonfinalisten Wilson/Davies mit 6:4, 3:6, 8:6, 6:3 gewonnen. Nachdem der Sieg des sechsfachen Europazonen Siegers feststand, setzten die Italiener ihren jungen Ersatzmann Sergio Tacchini gegen Wilson ein, dem er beim

6:3, 3:6, 6:8, 2:6 energischen Widerstand entgegengesetzte. Das letzte Einzel ließ sich Pietrangeli gegen Mike Davies (6:4, 6:3, 6:4) nicht aus der Hand reißen.

Die USA und Neuseeland gewannen ihre Spiele in der Amerikazone, nachdem der Asiensieger mit den Philippinen (besiegte Indien 5:0, das wegen der ständigen Aufschüben infolge der Springflut auf die letzten Einzel verzichtete) schon feststeht. USA schlug mit Mackay und Bernard Bertzen Kanada mit 5:0, während die Neuseeländer Otway und Gerrard dem Westindischen Team überlegen war.

Vermaak siegte in Budapest

Auf der weltberühmten Margaretheninsel von Budapest gewann der Südafrikaner Ian Vermaak die internationale Meisterschaft der Volksrepublik Ungarn mit einem 7:5, 6:2, 6:2-Sieg gegen den Jugoslawen Boro Jovanovic. Ungarns Spitzenspieler Istvan Gulyas unterlag im Semifinale dem jungen Jugoslawen mit 1:6, 7:5, 4:6, 4:6, während Szikszay gegen den Südafrikaner mit 3:6, 2:6, 4:6 verlor

Die große Überraschung waren Mei Fu-chi/Tschu Tschun-hua aus der Volksrepublik China, die das Herren-Doppel gegen Jovanovic/Plecevic mit 6:2, 6:1, 6:3, 2:6, 7:5 gewannen. Das jugoslawische Paar hatte vorher Sanders/Eschenbroich 7:5, 6:1, 4:6, 6:2 ausgeschaltet. Eine weitere Überraschung gab es im Mixed durch den 1:6, 6:3, 6:4-Sieg der Zinnowitzsiegler Sofia Broszmann/Szikszay gegen Sandra Reynolds/Vermaak (Südafrika).

Ungarns Weltklassespielerin Suszi Körmöczy wiederholte gegen Ann Haydon ihren Sieg von Rom mit 1:6, 8:6, 8:6. Semifinale: Körmöczy - Broszmann 6:4, 6:3, und Haydon - Bardoczy 6:4, 6:3. Die beiden Finalgegnerinnen Körmöczy/Haydon holten sich das Damen-Doppel gegen Bardoczy/Broszmann mit 6:3, 6:2.



Ungarns „alte Garde“ Istvan Gulyas (links) und Andras Adam. Foto: Archiv

Brief aus Bukarest

Der Nachwuchs rückt stark auf

Die gute Arbeit mit der Jugend und dem Nachwuchs beginnt schöne Früchte zu tragen, was sich auch daran leicht erkennen läßt, daß der verdienstvolle Gheorghe Viziru nicht mehr der alles überragende Spieler ist. Seine Erfahrungen sind natürlich noch unerreicht, aber die jungen Ti-

riac u. a. rücken ihm schon sehr auf die Fersen.

Auch der 21jährige Günther Bosch läßt aufhorchen, der im Juni erfolgreichster Spieler um den „Pokal III. Parteitag“ war. Mit zwei Siegen bei 8:3 Sätzen rangierte er vor Tiriac mit zwei Siegen (7:5 Sätze) und Nastase mit zwei Siegen (6:5 Sätze). Viziru ging leer aus. Sowohl Nastase als auch Tiriac bezwangen Viziru.

Seinen ersten größeren Erfolg errang Günther Bosch beim Turnier um den Frühlings-Pokal in Oradea, wo er den Sieg vor Serester, Nastase und Dimitri Viziru (der jüngste dieser berühmten Tennisgebrüder) feierte. Überraschung Nummer zwei war der Pokalgewinn der erst 16 Jahre alten Mina Ilinca aus Bukarest, die unsere verdiente mehrfache Landesmeisterin Julietta Nambian hinter sich ließ. Ilinca und auch Bosch sind zwei große Hoffnungen des rumänischen Tennis.

Oehsenfeld



... freue mich darüber, daß in leicht faßlicher Form eine so gute Darstellung unseres Sportes für Anfänger erschienen ist.
GOTTFRIED VON CRAMM
Sportverlag, 116 Seiten, 96 Abbildg., Für 4,- DM bei Ihrem Buchhändler



Statten-Zubehör
in erstkl. preiswerten Qualitäten.
Alle Reparaturen
schnellstens in fachgem. Arbeit.
Walter Hojzer - Mackneukirchen 119.

Meister des Sports Karl-Heinz Sturm (Halle):

Die Gesetzmäßigkeiten der Ball-Rotation im Tennissport (III)

II. Effetbälle

b) Die seitliche Drehung
Beim Stoß 4, der analog Stoß 1 in der waagerechten, aber links neben der senkrechten Mittelachse ansetzt, erhält die Kugel neben der Vorwärtsbewegung eine Drehung nach Doppelpfeil 4, also eine Drehung von links nach rechts (s. Abb. 3). Der Stoß 5 ist 4 entgegengesetzt mit einer Drehung nach Doppelpfeil 5 (von rechts nach

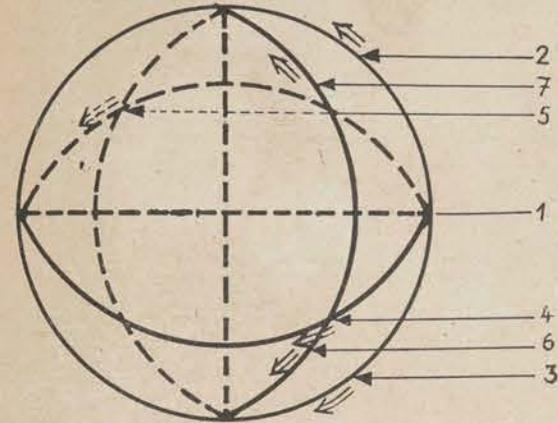


Abb. 3

links). Läuft die Kugel trotz der seitlichen Drehung geradeaus, so hat der geschlagene Ball eine seitliche Abweichung der Flugbahn. Erhält z. B. der Ball durch den Schlag eine Drehung von rechts nach links (analog Stoß 5), so liegt die Stelle des stärksten Luftwiderstandes rechts vorn. Der Ball weicht nach der Richtung des geringsten Widerstandes - nach links - aus. Er fliegt demnach in einem leichten Bogen nach links (Die Wirkung des von links nach rechts gedrehten Balles ist umgekehrt). Auch diese seitlichen Drehungen führen eine Veränderung des Absprungs herbei (siehe Abbildung 8).

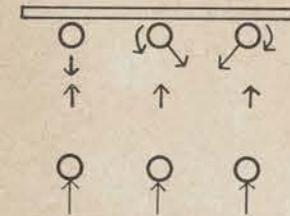


Abb. 8

Die rechts angestoßene Kugel läuft von der Bande nach rechts ab, die links getroffene nach links. Somit vergrößert sich der Abstoßwinkel des erfolgten Stoßes. Diese Regel, abgeleitet auf den Aufsprung des geschlagenen Tennisballes, ergibt eine seitliche Vergrößerung des Absprungs nach der Richtung des erfolgten Schlages; der Ball wird beim Aufsprung nicht zurückgeprellt, wie die Kugel von der Bande, sondern springt in der Bewegungsrichtung weiter. Erst beim Rückschlag wirkt der Schläger genauso wie die Bande bei der Kugel. Man kann somit feststellen, daß der seitlich gedrehte Ball in einem leichten Bogen im Sinne der Drehrichtung fliegt, beim Aufsprung seinen Absprung im Sinne der Drehung vergrößert und für den Rückschlag die gleiche Drehung beibehält.

Beispiel: wird der Ball mit Drehung von rechts nach links geschlagen, fliegt er im leichten Bogen nach links und springt auch nach links ab. Für den Rückschlag behält er die gleiche Drehung, ebenfalls mit der Neigung nach links zu fliegen.

Gesetz: Der Abstoßwinkel der Kugel vergrößert sich nach der Richtung des erfolgten Stoßes, der Ausfallwinkel des Balles nach der Schlagrichtung.1)

Eine reine seitliche Drehung gibt es beim Tennisschlag kaum. In der Praxis kommt die seitliche Drehung nur in Verbindung mit einer Vor- oder Rückwärtsdrehung vor, und zwar vornehmlich beim Aufschlag.2) Diese Drehungen würden z. B. den Stoßen 6 und 7 der Kugel entsprechen (s. Abb. 3):

Stoß 6: Stoß links der senkrechten Mittelachse und unter der waagerechten Mittelachse. Die Kugel erhält eine Drehung von links nach rechts und von oben nach unten (Abwärtsdrehung); das bewirkt eine Vergrößerung des Ausfallwinkels und Verlangsamung (Doppelpfeil 6).

Stoß 7: Stoß links der senkrechten Mittelachse und über der waagerechten Mittelachse. Die Kugel erhält eine Drehung von links nach rechts und von unten nach oben (Aufwärtsdrehung); die Wirkung ist eine Vergrößerung des Ausfallwinkels und Beschleunigung (Doppelpfeil 7).

Analog der Stöße 6 und 7 sind die Gegenstöße auf der rechten Seite der Kugel möglich. Diese hätten auch eine Abwärts- oder Aufwärtsdrehung, aber im Gegensatz zu 6 und 7 eine Drehung von rechts nach links.3) Ein Beispiel soll diese Erläuterungen unterstreichen. Beim Slice-Aufschlag trifft der Schläger den Ball oben und rechts vom Körper. Der Schlag wird diagonal nach unten bis zum Schwungende, das links vom Körper unterhalb der Hüfte liegt, durchgezogen. Durch diese Schlagführung erhält der Ball eine Rückwärts-Abwärtsdrehung (Unterschnitt) und eine Drehung von rechts nach links. Der Ball fliegt im leichten Bogen nach links und springt kraftlos flach und nach links ab. Diesen Flug und Absprung des Balles beim Slice-Aufschlag kann man deutlich beobachten, und es unterstreicht die gemachten grundsätzlichen Erläuterungen. Das Maß der Auswirkung (Abweichung der Flugbahn und des Absprungs) werden auch hierbei wiederum durch das Verhältnis Schlagkraft zur Stärke der Drehung bestimmt.

Wie kann der Rückschläger der seitlichen Drehung des Balles wirksam begegnen? Die günstigste Antwort ist ein kraftvoller, glatter Schlag. Bei diesem Schlag entsteht, wie bereits früher bemerkt, durch eine starke Deformation des Balles im Treffpunkt auf dem Schläger ein großer Reibungswiderstand, der die Drehung aufhebt. Man könnte ihm auch durch eine entsprechende Schlagbewegung eine entgegengesetzte Drehung verleihen; die die erstere aufheben würde. Nur sollte man sich davor hüten, seine Schlagrichtung allzu sehr nach der Drehrichtung des ankommenden Balles zu richten, weil hierbei die Gefahr der seitlichen Abweichung zu groß ist. Es ist also ratsam, die Bälle mit seitlicher Drehung mehr zur Platzmitte hin zu platzieren, um allen Gefahren aus dem Wege zu gehen.

Zusammenfassend können folgende Grundregeln für die Drehungen des Balles herausgestellt werden, die von jedem Tennisspieler in technischer und taktischer Hinsicht gleichermaßen beachtet werden müssen:

1. Aufwärtsdrehung (Vorwärtsdrall) beschleunigt, Abwärtsdrehung (Rückwärtsdrall) verlangsamt den Flug des Balles.
2. Die Drehung verändert den Aufsprung des Balles im Sinne der Drehrichtung.
3. Der Drall kehrt sich beim Rückschlag um.
4. Das technisch taktische Gesetz:
 - a) Beantworte Schnitt mit Gegenschnitt (d. h. Spiele genauso wie dein Gegner!)
 - b) Durch einen glatten, harten Schlag wird durch die starke Deformation des Balles auf dem Schläger und dem damit verbundenen starken Reibungswiderstand die Drehung des Balles im starken Maße aufgehoben.

Am Ende dieser allgemeinen Ausführung über das Wesen der geschnittenen Bälle möchte ich nochmals betonen, daß die aufgeführten Probleme und ihre Klärung nichts Neues darstellen. Ich habe mich lediglich bemüht, die vorhandene Literatur4) auszuwerten und diesen, auch für den Tennisspieler so wichtigen Problemkreis zusammenfassend darzustellen.

- 1) Mathias, E.: Handbuch der Leibesübungen, Bd. IX, Tennis S. 291
- 2) Beim Slice- und Twist-Aufschlag
- 3) Mathias, E.: w. o., S. 292-295
- 4) Mathias, E.: Handbuch der Leibesübungen, Bd. IX, Tennis, S. 288-296, 307-312, 314-317 und 330
Landmann, H.: Tennis, S. 44-51
Tilden, W. T.: Tilden lehrt Tennis, S. 71 und 90
Volgmann, E.: Tennis erzieht den Menschen, S. 98-104
Heß, W. D.: Der Ball, seine Eigenschaften und Bewegungen, S. 19-21, S. 63-66, S. 67 und 68
Stentj, S. E.: Zur Mechanik des Tennisballes, S. 12 und 21

DORSCH

Tennisschläger „Elite“ — ein Spitzenfabrikat für den Turnierspieler
Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin O 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käthe Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkonto, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße. Postcheckkonto-Nr. 97 75, Postcheckamt Berlin NW.

Termine der DDR-offenen Turniere

August

- 12.-14. Halle: Allgemeines Tennisturnier des SC Chemie Halle
- 18.-28. Berlin: „XIII. Tennisturnier des Ostens“ in Friedrichshagen (18.-21. 8. Jugend, 20.-28. 8. B-Klasse, 26.-28. 8. A-Klasse)

- 21.-23. Stralsund: III. Stralsunder Tennisturnier
- 25.-28. Rostock: Tennisturnier der Jugend
- 30.-4. 9. Ahlbeck: IX. Tennisturnier der Ostsee

September

- 2.-4. Potsdam: Allgemeines Turnier der BSG Medizin Potsdam
- 9.-11. Leipzig: Messeturnier der BSG Medizin Leipzig
- 22.-25. Berlin: VII. Allgemeines Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
- 23.-25. Karl-Marx-Stadt: VII. Nationales Tennisturnier

Oktober

- 1.-2. Cottbus: Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier für Damen und Herren
- 1.-2. Brandenburg Havel: Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Jugend

Wo kann ich in meinen Ferien noch Tennis spielen?

August

- 7. Cottbus: Allgemeines Turnier
- 13.-14. Wittenberge: Nachwuchs-Turnier
- 21. Lauchhammer: Allgemeines Tennisturnier
- 26.-28. Dresden: Seniorenturnier
- 26.-28. Erfurt: Kinder- und Schülerturnier

Buch und Friedrichshagen haben geantwortet

Auf den in unserem Juli-Heft veröffentlichten Leserbrief erhielten wir von Lok Kirchmöser folgende Nachricht:

„Wir haben von Medizin Buch und von der SG Friedrichshagen ein Antwortschreiben erhalten, in dem in einem freundschaftlichen Ton der Ausfall der Jugendspiele dargelegt wurde. Medizin Buch will zu unserem Jugendturnier kommen.“

(Fortsetzung von Seite 115)

Ergebnisse, Herren-Einzel: 1. Runde: Zanger - Rangelov (Bulgarien) 6:2, 10:6, 6:2; Merunka - Kube 4:6, 4:6, 3:6, 7:5, 6:0; Quack - Jamroz (Polen) 4:6, 2:6, 6:1, 6:0, 6:0; Schröder - Salecker 6:2, 6:4, 4:6, 6:1; Palinkas - Luttrupp 6:1, 6:1, 6:1; Rautenberg - Fischer 6:1, 6:2, 6:3; Lane - Schwink 6:2, 6:2, 3:6; Stahlberg - Richter 7:5, 6:1, 6:3; Slizek (CSR) - Trettin 6:1, 6:2, 6:2; Tomow (Bulgarien) - Wormuth 4:6, 6:2, 6:2, 6:2; Strobl - Schmidt 6:0, 6:0, 6:1; Tschuparow - Gierke (Westberlin) 6:4, 6:4, 7:5; Dallwitz - Danicek 6:1, 3:6, 6:2, 6:4; Fahrmann - Mach (Polen) 6:3, 6:3, 6:3; Szikszay - Wölle 6:1, 6:2, 6:2. 2. Runde: Komaromi (Ungarn) - Zanger 6:2, 6:3, 6:4; Merunka - Quack 7:5, 10:8, 3:6, 7:5; Schröder - Palinkas 7:5, 6:2, 2:6, 7:5; Lane - Rautenberg 10:8, 7:5, 5:7, 6:0; Stahlberg - Slizek 6:4, 5:7, 5:7, 6:4, 6:4; Strobl - Tomow 6:3, 6:0, 5:7, 6:0; Dallwitz - Tschuparow 9:7, 6:2, 5:7, 4:6, 6:2; Szikszay - Fahrmann 6:1, 3:6, 8:6, 6:3. 3. Runde: Merunka - Komaromi 5:7, 1:6, 6:2, 6:2, 6:2; Lane - Schröder 7:2, 3:6, 6:4, 4:6, 6:0; Stahlberg - Strobl 7:9, 2:6, 6:4, 6:4, 14:12; Dallwitz - Szikszay 2:6, 6:0, 6:3, 6:0. **Vorschlußrunde:** Lane - Merunka 4:6, 0:6, 6:4, 6:4, 6:4; Dallwitz - Stahlberg 2:6, 6:4, 6:3, 7:5. **Schlußrunde:** Lane - Dallwitz 6:1, 6:4, 6:1.

Damen-Einzel, 1. Runde: Vahley - Tschakarowa 6:3, 6:3; Belling (Dänemark) - Banse 6:2, 6:2; Siroka (CSR) - Triller 6:1, 6:2; Johannes - Berberjan (Bulgarien) 6:2, 6:1; Dr. Strachova (CSR) - Lindner 6:0, 4:6, 6:2; Krutzger - Dowborowna (Polen) 7:5, 6:2. 2. Runde: Bardoczy - Vahley 6:4, 6:1; Siroka - Balling 6:3, 6:2; Dr. Strachova - Johannes 4:6, 6:2, 6:2; Broszmann - Krutzger 6:4, 6:2. **Vorschlußrunde:** Bardoczy - Siroka 6:3, 6:4; Broszmann - Dr. Strachova 7:5, 6:3. **Schlußrunde:** Broszmann - Bardoczy 6:1, 6:4.

Herren-Doppel, 1. Runde: Komaromi/Jamroz - Salecker/Luttrupp 4:6, 6:4, 6:4, 6:2; Tschuparow/Rangelov - Danicek/Schwink 6:1, 5:7, 6:0, 6:3; Fahrmann/Rautenberg - Slizek/Mach 7:5, 6:2, 6:1; Merunka/Strobl - Gierke/Quack 6:1, 6:2, 1:6, 6:3; Stahlberg/Zanger gegen Richter/Fischer 6:2, 6:2, 6:1; Lane/Kube - Schmidt/Trettin 6:2, 6:0, 6:1; Szikszay/Palinkas - Wormuth/Wölle 6:3, 6:3, 6:1. 2. Runde: Komaromi/Jamroz - Schröder/Dallwitz 6:2, 6:3, 4:6, 1:6, 7:5; Fahrmann/Rautenberg - Tschuparow/Rangelov 6:3, 6:4, 6:3; Merunka/Strobl - Stahlberg/Zanger 2:6, 6:8, 8:6, 6:3, 7:5; Lane/Kube - Szikszay/Palinkas 6:4, 6:1, 5:7, 6:4. **Vorschlußrunde:** Fahrmann/Rautenberg - Komaromi/Jamroz 6:4, 6:2, 6:4; Lane/Kube - Merunka/Strobl 2:6, 6:0, 6:1, 6:2. **Schlußrunde:** Fahrmann/Rautenberg - Lane/Kube Losentscheid.

Mixed, 1. Runde: Bardoczy/Palinkas - Rudolf/Schwink 6:2, 6:1; Lindner/Fahrmann - Dr. Strachova/Slizek 6:3, 10:8; Johannes/Stahlberg - Triller/Wölle 6:0, 6:4; Siroka/Strobl - Banse/Trettin 6:0, 7:5; Balling/Komaromi - Krutzger/Zanger 11:9, 6:2; Dowborowna/Jamroz - Vahley/Rautenberg 6:4, 4:6, 9:7; Broszmann/Szikszay - Berberjan/Rangelov 6:1, 6:0. 2. Runde: Bardoczy/Palinkas - Tschakarowa/Tschuparow 6:3, 6:0; Lindner/Fahrmann gegen Johannes/Stahlberg 6:4, 3:6, 7:5; Siroka/Strobl - Balling/Komaromi 2:6, 7:5, 6:4; Broszmann/Szikszay - Dowborowna/Jamroz 6:0, 6:4. **Vorschlußrunde:** Lindner/Fahrmann - Bardoczy/Palinkas 6:4, 6:0; Broszmann/Szikszay - Siroka/Strobl 2:6, 6:4, 7:5. **Schlußrunde:** Broszmann/Szikszay - Lindner/Fahrmann 6:3, 6:2.

Damen-Doppel, 1. Runde: Vahley/Krutzger - Tschakarowa/Berberjan 6:3, 4:6, 6:2; Johannes/Dowborowna - Balling/Rudolf 6:2, 6:2; Siroka/Dr. Strachova - Lindner/Banse 7:5, 6:3. **Vorschlußrunde:** Bardoczy/Broszmann - Vahley/Krutzger 6:3, 6:3; Siroka/Dr. Strachova - Johannes/Dowborowna 6:2, 7:9, 6:3. **Schlußrunde:** Siroka/Dr. Strachova - Bardoczy/Broszmann Losentscheid.

Trostrunde, Herren: Richter - Luttrupp 6:0, 6:0; Danicek - Fischer 6:1, 6:4; Wormuth - Gierke (Westberlin) 6:4, 6:4; Wölle - Rangelov (Bulgarien) 6:4, 6:2; Schwink - Schmidt 6:3, 8:6; Mach (Polen) - Salecker 6:4, 6:2; Trettin - Kube (Hamburg) o. Sp. 2. Runde: Jamroz (Polen) - Richter 6:0, 4:6, 8:6; Danicek - Wormuth 6:3, 7:9, 9:7; Wölle - Schwink 6:2, 4:6, 6:0; Trettin - Mach (Polen) 6:0, 6:0. **Vorschlußrunde:** Jamroz - Danicek 6:3, 6:4; Trettin - Wölle 6:2, 6:1. **Schlußrunde:** Trettin - Jamroz (Polen) 6:3, 6:2.

Trostrunde, Damen: Banse - Triller 6:2, 3:6, 6:2; Berberjan (Bulgarien) - Rudolf 6:4, 2:6, 9:7; Lindner - Dowborowna (Polen) 3:6, 6:1, 6:4. **Vorschlußrunde:** Banse - Tschakarowa (Bulgarien) 6:2, 7:5; Lindner - Berberjan (Bulg.) 6:1, 6:3. **Schlußrunde:** Lindner - Banse 6:2, 6:4.

Bueno und Fraser wiederholten ihren Wimbledonstieg

Sensationeller 7:5, 6:3, 10:8-Sieg der Außenseiter Osuna / Ralston (Mexiko - USA) im Doppel gegen das englische Davis-Cup-Paar Davies/Wilson

Die 74. All-England Lawn Tennis Championships, der inoffiziellen Weltmeisterschaft auf Gras, endeten auf dem „heiligen“ Rasen des reichen Londoner Villenvororts Wimbledon bis auf das Herren-Doppel mit Favoritensiegen. Maria Ester Bueno (rechtes Bild) aus dem Fußball-Weltmeisterschaftsland Brasilien und Neale Fraser vom fünften Erdteil Australien wiederholten ihren Vorjahrserfolg. Die Tennisweltreisende Bueno errang von beiden den überlegensten Sieg mit 8:6, 6:0 gegen die elegante Südafrikanerin Sandra Reynolds, während als einer der glücklichsten Wimbledon-sieger Neale Fraser das rein australische Herrenfinale zweier Linkshänder mit 6:4, 3:6, 9:7, 7:5 gegen Rod Laver gewann, der sich schon auf dem Wimbledonthron wähnte. Man rechnete nämlich mit einem Endspiel Laver - Buchholz (USA), denn der junge „Yankee“ besaß im Viertelfinale gegen Neale Fraser (6:4, 3:6, 6:4, 15:15) mehrere Matchbälle, als sich Earl Buchholz bei einem unglücklichen Sturz auf dem glatten Rasen den Fuß verletzte. Nach einer kurzen Erholungspause spielte er weiter, stürzte aber erneut und war gezwungen, Fraser einen billigen Sieg zu überlassen.

Das waren die „letzten acht“ des mit 128 Teilnehmern besetzten Herreneinzels: Mackay (als Nr. 2 gesetzt) Pietrangeli (5), Laver (3), Emerson (6), Krishnan (7), Ayala (9), Buchholz (8) und Fraser (1). Also sämtliche Favoriten erreichten das Viertelfinale, in dem es außer Fraser - Buchholz weitere harte Auseinandersetzungen auf dem riesigen Centre-Court vor 17 000 Zuschauern gab. So gelang es dem „Azurri“ Nicola Pietrangeli, nach Meinung der Experten in diesem Jahr Europas Tennisspieler Nummer eins, ein stark gefeierter 1614, 6:2, 3:6, 6:4-Sieg gegen Amerikas große Hoffnung Barry Mackay. Laver stoppte das weitere Vordringen seines Landsmannes Roy Emerson nach einem Aufschlugduell härtester Kanonaden mit 6:4, 5:7, 6:4, 6:4 und als vierter im Bunde erreichte etwas überraschend der vertraut wirkende Inder Ramanathan Krishnan mit seinem 7:5, 10:8, 6:2-Triumph gegen den chilenischen Weltklassenmann Luis Ayala das Semifinale, der übrigens mit seiner Frau das Mixed spielte.

Im Spiel um den Eintritt in das Finale hofften Europas Tennisfans mit Pietrangeli nach sechs Jahren wieder einen Vertreter der „alten Welt“ in der Wimbledon-Schlußrunde zu sehen. Aber der agile und sehr elegant spielende Laver durchkreuzte diese stillen Wünsche nach einem sehr verbissenen Kampf mit 4:6, 6:3, 8:10, 6:2, 6:4 und Neale Fraser erreichte mit einem 6:3, 6:2, 6:2 gegen Krishnan die Schlußrunde. Hier konnte er als der sichere und auch über Kopf härtere Mann Rod Laver mit 6:4, 3:6, 9:7, 7:5 das Nachsehen geben. Mit Fraser hat der Spieler mit dem gewaltigsten Aufschlag und einem präzisen Platzierungskönnen gesiegt: ein Klassenmann, der die Kunst beherrscht im richtigen Moment sein ganzes Können einzusetzen, weil er neben der Konzentration und Spielübersicht auch das Selbstvertrauen besitzt, daß selbst schwierige Bälle w.e im Schlafe kommen.

Enttäuschend war die geringe Zahl der europäischen Spieler im Achtelfinale, daß nur Pietrangeli, Jörg Ulrich (Dänemark), der Franzose Pierre Darmon und Jan Erik Lundquist (Schweden) erreichten und von denen lediglich Pietrangeli weiter kam. Überrascht hat in den ersten Runden u. a. der westdeutsche Meister Stuck mit seinen beiden Erfolgen gegen den Engländer Drobny (3:6, 7:5, 6:1, 6:2) und gegen den Brasilianer Fernandez (7:5, 6:1, 7:5), um aber gegen Krishnan dann ganz glatt mit 0:6, 1:6, 1:6, einzugehen. Sensationell startete Javorsky (CSSR) gegen Emerson (6:4, 6:1, 1:6, 0:6, 3:6), nachdem der Prager vorher Moser (UDSSR) mit 7:9, 6:3, 4:6, 6:2, 6:3 geschlagen hatte. Auch der junge sowjetische Spieler Toomas Leius lenkte die Blicke auf sich, der nach seinen Erfolgen gegen Gasorek (6:2, 6:3, 6:4) und gegen den westdeutschen Ecklebe (4:6, 8:6, 9:7, 6:4) dem großen Favoriten Fraser beim 4:6, 1:6, 8:6, 3:6 einen ausgezeichneten Kampf lieferte. Zu den vierzehn europäischen Vertretern im Achtelfinale gehörten auch Ungarns „As“ Istvan Gulyas, der den Argentinier Aubone und mit 11:9, 6:3, 6:4 Bungert (Westdeutschland) besiegte, um dann dem Amerikaner Jack Frost mit 5:7, 4:6, 4:6 zu unterliegen.

Die große Überraschung im Damen-Einzel war die Niederlage der kleinen ungarischen Weltklassespielerin Suszanne Körmöczy. Selbst als Nr. 6 „gesetzt“ räumte man der sehr ehrgeizigen und trainingsflüßigen Budapesterin nicht unberechtigte Chancen ein bis ins Finale vorzuschießen. Ob sie vor dieser Möglichkeit Angst bekommen hat? Man wird es in einem derart nervenbelastenden Sport wie gerade Tennis wohl nie erründen können. Körmöczy war untröstlich, als sie in der 2. Runde trotz



zwei Matchbälle gegen die munter drauflosspielende Janet Hopps mit 3:6, 6:3, 7:9 verlor. Dagegen gelang es Vera Pucejova (CSSR nach Siegen u. a. gegen Segal (Südafrika) und Pericola (Italien) ins Achtelfinale zu gelangen, in dem sie Christine Truman (England) nach einem sehr guten Spiel mit 5:7, 3:6 unterlag. Auch die beiden westdeutschen Spielerinnen Dittmeyer und Ostermann kamen so weit, um dann gegen Reynolds mit 3:6, 3:6 bzw. gegen Mortimer mit 2:6, 4:6 die Segel zu streichen.

In der gleichen Runde schied die junge sowjetische Meisterin Anna Dmitrijevna nach ihrem vorausgegangenen 6:4, 6:1-Erfolg gegen die bekannte Italienerin Lazzarino gegen die an zwei „gesetzte“ Amerikanerin Darlene Hard aus. Dieses Spiel begann mit einer Sensation, denn die Moskauerin hatte sich den ersten Satz mit 7:5 geholt. Mit 6:2 gelang dann Darlene Hard der Ausgleich, und als bei 1:0 für Hard das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte, stieg die Spannung noch höher. Aber mit 6:1 sicherte sich am nächsten Tag die Favoritin den Einzug in das Viertelfinale, in dem sie gegen Reynolds mit 1:6, 6:2, 1:6 ihre Hoffnungen begraben mußte. Die Südafrikanerin nahm auch die letzte Hürde mit einem 6:3, 4:6, 6:4 gegen die Engländerin Ann Haydon, und Maria Bueno besiegelte gegen Christine Truman (mit 6:0, 5:7, 6:1) auch die zweite englische Hoffnung.

Auch im Mixed kam es zu einer erfolgreichen Wimbledonverteidigung. Darlene Hard/Laver (USA - Australen) siegten gegen Bueno/Howe mit dem tollen score 13:11, 3:6, 3:6. Die große Überraschung bildete hier das CSSR-Paar Vera Pucejova/Javorsky, die um den Eintritt ins Finale Bueno/Howe mit 1:6, 6:2, 4:6 knapp unterlagen. Hier ihr großartiger Weg: Moore/Osuna 5:7, 10:8, 6:3; Lehane/Hewitt (Australen) 6:2, 2:6, 6:4; Hantze/Ralston (USA) 2:6, 6:4, 9:7. Die Sensation im Herren-Doppel: Rafael Osuna/Dennis Ralston, Amerikas 17-jähriger Juniorenmeister, Wimbledon-sieger. Sie booteten unter den „letzten acht“, Pietrangeli/Siroka mit 4:6, 8:6, 4:6, 6:3, 6:0, und im Halbfinale Laver/Mark nach einem Marathonkampf mit 4:6, 10:8, 15:13, 4:6, 11:9 aus, während Davies/Wilson die Vorjahrsieger Fraser/Emerson mit 6:3, 6:4, 3:6, 4:6, 6:3 und dann Hewitt/Mulligan mit 3:6, 6:3, 6:2, 6:4 ausschalteten. Erfolgreichste Teilnehmerin: Maria Ester Bueno. Sie gewann mit Darlene Hard auch das Damen-Doppel gegen Reynolds/Schuurman mit 6:4, 6:0. **Trostrunde, Herren:** Torben Ulrich (Dänemark) - Siroka (Italien) 6:4, 7:5. **Damen:** D. Catt - J. Cawthorn (beide England) 6:3, 6:3. **Junioreinzel:** Mandelstam (Südafrika) - Mukerjea (Indien) 1:6, 8:6, 6:4. **Juniorendoppel:** Karen Hentze (USA) - Lynne Hutchings (Südafrika) 6:4, 6:4.

Die Plätze hinter den Courts 1 bis 6 von Wimbledon. Während diese Tennisplätze einschließlich des Centre Courts eine Gasnarbe haben, sind die vier letzten Hartplätze. - Rechts: Große Anzeigetafeln geben eine Übersicht über die Tagesergebnisse und über die im Gange befindlichen Spiele. 3 Fotos: Czerwirski

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen

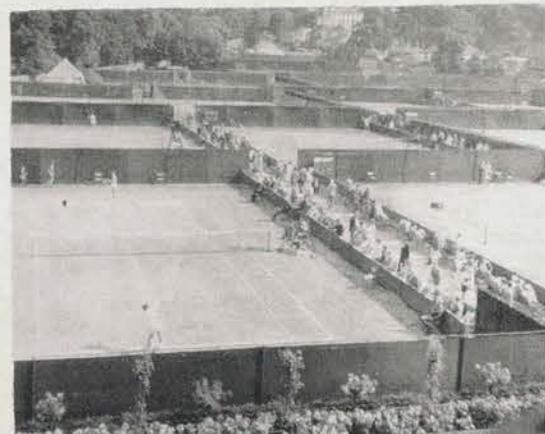
Erfolgen



- Tennisschlägerhüllen
- Tennisballtaschen
- Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitz Straße 11



Davis-Cup-Interzonenfinale ab 1961 wieder in Europa

In Wimbledon wurde auf der Tagung des Davis-Cup-Komitees der ILTF der italienische Antrag angenommen, Interzonenfinalspiele mit dem Europacupger auf unserem Kontinent durchzuführen. Ab 1961 kann also der Davis-Cup-Europacup nach einer jahrzehntelangen Pause wieder auf heimischem Centre-Courts spielen, wenn er die Auslosung gegen den Asien-

Rogoznski mit einem 6:1, 8:6, 6:3, 6:3 gegen Tymowski/Lutkowski von Warschau. Skonecki spielte nicht mit, der sich von Turnieren zurückziehen will.

Althea Gibson kam auf einem Turnier der Professionals in Cleveland gegen Pauline Betz nur zu einem 7:5, 2:6, 7:5-Sieg. Auf dem gleichen Turnier bezwang Olmedo mit 7:5, 6:4 Trabert, und mit

Barry Mackay gewann in Texas gegen seinen Landsmann Bartzten mit 7:5, 6:8, 7:5, 0:6, 6:4 das Einzel. Im Doppel siegten Fraser/Emerson mit 6:2, 6:1 gegen Mackay/Bartzten. Seinen Einzelsieg wiederholte Mackay in Atlanta gegen Bartzten mit 8:6, 6:1, 6:1.

In Poznan erlitt bei den dortigen Meisterschaften der Davis-Cup-Spieler Platek eine überraschende 8:10, 7:9, 4:6-Niederlage gegen den Nachwuchsmann Kramer. Das Damen-Einzel fiel an Filipowna, die mit 6:1, 7:5 gegen Mazurkiewicz gewann. Bei den Titelkämpfen von Slask siegte in Katowice Jadwiga Jedrzejowska und bei den Herren Orlikowski.

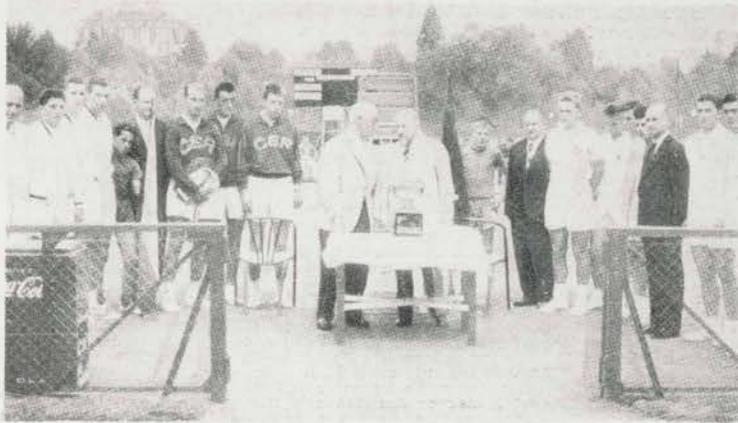
Rumäniens Rekordmeister Gheorghe Viziru gewann ein internationales besetztes Turnier in Vilnius, der Hauptstadt der Litauischen SSR. Viziru schlug im Finale den sowjetischen Ranglistenspieler Anissimow in drei Sätzen mit 6:3, 6:2, 6:3.

In Porto Allgre (Brasilien) gewann Ronald Barnes ein unter Fluchtlich durchgeführtes internationales Turnier mit 5:7, 6:2, 7:5, 6:4 gegen seinen Landsmann Ribeiro. Sieger im Herren-Doppel wurden Ivo Ribeiro/José Carvallo mit 8:6, 6:2, 3:6, 7:5 gegen die Chilenen Hammersley/Rodriguez. Die temperamentvollen Zuschauer hatten Carvallo vor lauter Begeisterung in ein Wasserbassin geworfen.

In Manchester siegte Otway (Neuseeland) mit 3:6, 6:2, 7:5 gegen Mulligan (Australien), nachdem sie im Semifinale den Amerikaner Ralston 6:4, 6:4 bzw. den englischen Davis-Cup-Spieler Davies mit 7:5, 9:7 ausgeschaltet hatten. In der fünften Runde unterlag Gasiorek (Polen) dem späteren Turniersieger mit 5:7, 4:6, und Polens Exchampion Leciis mit 3:6, 4:6 dem Engländer Mills.

Wimbledonsieger Neale Fraser wurde bei den internationalen Meisterschaften von Schweden in Baastad im Halbfinale von Krishnan (Indien) mit 3:6, 6:1, 1:6, 6:3 4:6 geschlagen. Im zweiten Spiel gab Ayala dem Schweden Sven Davidson mit 6:2, 6:2, 0:6, 7:5 das Nachsehen, der vorher den Wimbledonfinalisten Laver mit 6:1, 6:2, 6:3 überraschend ausschaltete. Bei den Damen siegte Lea Pericola gegen ihre Landsmännin Silvana Lazzarino mit 3:6, 7:5, 6:2.

In Düsseldorf feierten die Wimbledon-siegerin Maria Ester Bueno und der Au-



Siegerehrung bei der Galea-Endrunde 1959 in Vichy. Von links die Mannschaft Westdeutschlands, der CSSR, Monsieur Kautz vom Galea-Komitee, Tennispräsident de Bazillac, die sowjetische und die spanische Mannschaft.

sieger gewinnt. Damit haben die europäischen Spieler, die an Hartplätze gewöhnt sind, gegen die Überseenanationen eine bessere Chance. In Australien und den USA wird nur auf Gras gespielt.

Jean Borotra, der 62 Jahre alte einstige „fliegende Basko“ der weltberühmten vier französischen Muskettiere (Cochet, Lacoste, Borotra und Brugnon) wurde auf dem diesjährigen Kongress der Internationalen Tennis-Föderation ILTF in Paris zum neuen Präsidenten gewählt. Der Antrag auf offene Turniere wurde abgelehnt; sechs Stimmen fehlten an der Zwei-Drittel-Mehrheit.

Legia Warschau reiste mit Radzio, Maniewski, Kowalczewski, Piotrowski und den Spielerinnen Panasiuk und Rylska zu mehreren Freundschaftswettkämpfen in die Sowjetunion. In Tallinn siegten die Polen gegen eine Auswahl der Estnischen SSR mit 9:3, in Minsk gewannen sie den Städtekampf Warschau - Minsk mit 7:4, und in Wilna feierten sie einen überlegenen 8:0-Erfolg.

Gimeno (Spanien) errang beim „Internationalen“ des Queens Club London mit 8:6, 6:1 einen Überraschungssieg gegen den Australier Emerson. Semifinale: Gimeno - Laver 6:4, 3:6, 7:5 und Emerson - Osuna (Mexiko) 6:2, 8:6. Zuvor schlug Gimeno den Inder Krishnan mit 3:6, 6:1, 6:1. Das Damen-Einzel gewann Christine Truman mit 6:4, 6:3 gegen Karin Hantze (USA). Damen-Doppel: Bueno (spielte im Einzel nicht mit) mit Darlene Hard - Karin Hantze/Jane Hoops 6:1, 7:5.

Turniersieger der internationalen Veranstaltung in Venedig wurde der Mexikaner Llamas mit einem 6:2, 8:6, 6:1 gegen den Engländer Drobny. Im Herren-Doppel gab es einen überraschenden 6:4, 8:6, 1:6, 1:6, 6:4-Sieg des australischen Paares Candy/Howe gegen Pietrangeli/Sirola.

Die Meisterschaft von Warschau gewann Radzio mit 9:7, 6:2, 6:3 gegen Maniewski, und bei den Damen Rylska mit 6:2, 9:7 gegen Panasiuk. Den Titel im Herren-Doppel holten sich die jungen Olejniszyn/

Cooper gewann er das Doppel gegen Trabert/Segura.

Die Galea-Cup-Vorrunde in Szczecin gewann die Sowjetunion ganz überlegen. Zuerst siegte sie gegen Polen mit 5:0 (u. a. Lejusz - Jamroz 8:6, 6:4), und die CSSR bezwang Holland mit 4:1. Im Spiel der Sieger gewann die UdSSR gegen die CSSR mit 4:1, und den 3. Platz holte sich Polen mit einem 3:2 gegen Holland.

R. Ralston (USA) gewann das internationale Turnier in Valley (Kalifornien)



Große Plane schützen wie hier den empfindlichen Rasen des Centre-Courts in Brisbane vor Regen.

Fotos: Archiv

gegen den Mexikaner R. Osuna mit 6:3, 7:5. Das Doppel gewannen Cranston/Douglas 2:6, 6:3, 6:2 gegen Tom Brown/Ralston. Osuna sorgte dann zusammen mit Ralston in Wimbledon mit dem Sieg im Doppel für die größte Sensation.

straler Roy Emerson zwei Turniersiege. Bueno gewann nach dem Einzel mit Emerson das Mxd 6:3, 3:6, 6:1 gegen Meria und Luis Ayala. Im Herren-Doppel siegte Emerson mit Woodcock 3:6, 6:1, 6:4 gegen Krishnan/Ingo Buding.

Chefredakteur: Horst Schubert. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Riebert. Herausgeber, Verlag, Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnnummer), Fernschreiber: Berlin 011 - 301. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Wittenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1,- DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Joachim Poppo
Kreuzstr. 32